Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 853.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 4. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

## Die „Regierungsmajorität".

Die merkwürdigen Debatten, welche der Reichstag während der 3 ersten Tage dieser Woche erlebte, hatten gezeigt, daß die konservativ-klerikale Regierungsmehrheit in der Theorie fertig sei; der vierte Tag sollte in der Abstimmung über den Volkswirthschaftsrath die praktische Probe auf das Exempel bringen. Sie ist gründlich mißlungen. Trotz des überaus lebhaften Eingreifens des Kanzlers in die Debatte ist die Minderheit, welche das Institut zu bewilligen gesonnen war, noch geringer gewesen, als im letzten Frühjahr. Vergebens hatte der Kanzler noch einmal mit warmer Anerkennung von der Unterstützung gesprochen, die seine Wirthschaftspolitik 1879 vom Zentrum gefunden; dasselbe Zentrum bereitete ihm jetzt eine empfindliche Niederlage. Die offiziösen Blätter haben, im Einklang mit Andeutungen des Kanzlers selbst wiederholt erklärt, daß die vielbesprochenen Schritte zur Bildung einer der durch die Neuwahlen geschaffenen Situation entsprechenden Regierung erst nach einer unzweideutigen Stellungnahme des Reichstags erfolgen würden. Nun, das Votum vom Donnerstag läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Freilich hören wir sagen, daß die Angelegenheit des Volkswirthschaftsraths zu einer weit größeren Wichtigkeit aufgebauscht sei, als ihr thatsächlich innewohne. Das mag sein, beweist aber nichts für die politische Bedeutung der fraglichen Entscheidung des Reichstags. Im Gegentheil, gerade wenn es sich um eine Sache von thatsächlich untergeordnetem Werthe handelte, so mußte man um so eher erwarten, das eine Majorität, welche sich drei Tage lang als die sichere Stütze der Bismarckschen Wirthschaftspolitik aufspielt und vom Kanzler selbst als solche belobt wird, in diesem Punkte den dringenden Bitten vom Regierungstische nachgeben würde. Und so hilft kein Deuteln und Vertuschen — die konservativ-klerikale Mehrheit ist bei der ersten positiven Aufgabe, die ihr gestellt war, auseinandergefallen. — Wir sind nun weit entfernt von der Annahme, daß Fürst Bismarck nach dieser bittern Erfahrung die Kombination, auf welche die ganze gouvernementale Wahlpolitik hinausgesteuert hat, bereits als gescheitert betrachte, und erwarten deshalb auch keine unmittelbaren Wirkungen des Donnerstagsvotums. Aber das kann uns nicht hindern, die Beleuchtung der Situation, welche in dem letzteren liegt, noch einmal recht scharf hervorzuheben, umsomehr, als es voraussichtlich die einzige Probe ist, welche während der diesmaligen kurzen Session in so unzweideutiger Weise gemacht werden kann. Schon während der ersten drei Tage der Woche konnte der aufmerksame Beobachter aus den Reden des Abg. Windthorst recht wohl herausfühlen, daß das Zentrum, bei allem Entgegenkommen im Tone, sich in der Sache doch noch volle Freiheit bewahre. Und schlagender, als durch das Votum über den Volkswirthschaftsrath, konnte diese Beobachtung nicht bestätigt werden. Die Vermuthung, daß es sich um eine diplomatisirende Pression auf den Kanzler in der Richtung der an Rom zu machenden Konzessionen handle, erklärt das Verhalten des Zentrums bezw. seines Führers nur halb. Es kommt hinzu, daß ein großer Theil der Partei sammt den polnischen, elsaß-lothringischen und welfischen Annexen, überhaupt nicht gesonnen ist, in die Stellung des Gouvernementalismus einzurücken. Und an diesen beiden Klippen muß die vielgepriesene „Regierungsmehrheit" scheitern. Fürst Bismarck wird den Forderungen des Ultramontanismus nimmermehr Genüge thun können, und ebensowenig wird sich mit ihm der unversöhnliche Partikularismus jemals befreunden, der im Schatten des Zentrums so reichlich zu finden ist.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 2. Dezember. Heute hatte der Reichstag Etatsberathung ohne den Reichskanzler; dabei ging es solide und ohne stürmische Szenen her. Gesprochen wurde über die allerverschiedensten Dinge. Den größten Raum werden in den stenographischen Berichten die Unterhaltungen über die Auswanderung einnehmen, die wie in der Regel vom klerikalen Abg. Lingens angeregt wurden, dem namentlich das religiöse Bedürfniß der Auswanderer am Herzen liegt; einen Grund zur Steigerung der Auswanderung findet er im Kulturkampf. Diese Behauptung führte zu einer eingehenden Besprechung der Frage nach den Ursachen der Zunahme der Auswanderung. Der Abg. Dr. Kapp, der als langjähriges Mitglied der New-Yorker Staatskommission zum Schutz der Einwanderer auf diesem Felde die erste Autorität des Parlaments ist, gab darüber, wie schon in früheren Jahren, Vergleichungen zum Besten, die den alten Erfahrungssatz bestätigen, daß dies Steigen und Fallen der Auswanderung von Deutschland nach Nordamerika davon abhängt, ob die Erwerbsverhältnisse in Amerika und in Deutschland gut oder schlecht seien. Höchst auffallend war es, daß der Abg. Meier-Bremen, der noch mehr Auswanderer als Dr. Kapp gesehen haben wird, eine Andeutung über den Segen der Auswanderung — ob der Uebervölkerung machte. Ihm gegenüber verwies Kapp mit Recht auf die Thatsache, daß in der Regel gegenwärtig die Auswanderung am stärksten aus dem am schwächsten bevölkerten Nordosten stattfindet. Als zur Bestätigung der Behauptung des schädlichen Einflusses der neuen Wirthschaftspolitik der Abg. Richter auf die Schaaren auswandernder Tabaks- und Zigarrenarbeiter verwies, meinte Abg. v. Minnigerode seine Ungeduld über derartige Aussprüche in etwas derber Weise ausdrücken zu müssen, worauf ihm Richter nicht minder derb anheimstellte, künftig hinauszugehen, wenn er dergleichen nicht hören wollte. Scharfe Rede und Widerrede — damit war diese Episode zu Ende, die bezeugte, daß die Deutschkonservativen sich bewußt sind mit Gründen nicht viel ausrichten zu können. Kurios ging es auch beim Etat des statistischen Amts zu. Der badische Konservative von Göler sprach eine Elegie über zunehmende Verschuldung der Bauern, worüber er aber vom kaiserl. statistischen Amt zuverlässige Zahlen verlangt. Seine Jungfernrede wurde von seinen konservativen Parteigenossen mit einem überaus lebhaften Beifall begleitet. Zur Zeit dürfte in Norddeutschland die Verschuldung des Großgrundbesitzes durchschnittlich eine weit größere Steigerung erfahren haben, als die der Bauern; allein es gehört zum guten Ton, daß der verschuldetste konservative Landjunker dem angeblich überschuldeten Bauernstande seine ritterliche Hilfe — durch die Gesetzgebung zusichert. — Gegen Ende der Sitzung wurde beim Reichsgesundheitsamt die Debatte sehr lebhaft durch das Eintreten zweier medizinischer Autoritäten, des fortschrittlichen Professor Dr. Hüter von Greifswald, der u. A. eine Bearbeitung der gesammten im Kriege gemachten Erfahrungen wünschte, und Virchows, der in milder Form mancherlei Ausstellungen an der Arbeitsweise des Reichsgesundheitsamts machte, die der Direktor desselben, Struck, in nicht ganz befriedigender Weise beantwortete. Ganz schuldig blieb er die Antwort in Betreff der Publikation. Hier hatte Virchow Bedenken geäußert, daß unter der Autorität des Reichsgesundheitsamts und auf Kosten des Reichs junge Männer, die noch nicht Meister seien, polemische Arbeiten publizirten, deren Werth sich bezweifeln ließe. Als nun derartige Arbeiten über ein zeitgemäßes Thema in der hiesigen medizinischen Gesellschaft zur öffentlichen Diskussion gestellt seien, habe man vergeblich das Erscheinen der Verfasser erwartet; — denselben sei die Betheiligung *untersagt* worden. „Auf diese Weise kommt man nicht zur Wahrheit" — so werden diese Publikationen „ein Hinderniß für den Fortschritt der Wissenschaften!" Weshalb über diesen wahrlich charakteristischen Vorfall weder Struck noch von Bötticher eine Silbe äußerten, sollte in der dritten Lesung des Etats gefragt werden.

— Den *ultramontanen* Blättern in der Provinz hat das *Auftreten des Kanzlers in der vorgestrigen Reichstagssitzung* außerordentlich gut gefallen, auch den Konservativen wird bescheinigt, daß sie „ihre Rolle gut gespielt." Triumphirend schreibt der „Westfälische Merkur": „Mit den heutigen Erklärungen Bismarck's ist die Möglichkeit eines liberalen Ministeriums endgiltig beseitigt. Das Zentrum hat im deutschen Reichstage — so lange es einen deutschen Reichstag giebt — noch keine angenehmere Temperatur gefunden, als heute. Es bedarf aller Klugheit und Mäßigung, um die günstigen Chancen, die wir jetzt haben, möglichst auszunutzen. Der Kanzler scheint immer konservativer zu werden. Gestern sprach er so schön über den Fortschritt des Liberalismus zum Republikanismus und zur Revolution, und seine heutigen Reden enthielten wieder mehrere Anklänge an Ideen und Prinzipien des Zentrums." Es ist begreiflich, daß je näher auf diese Weise der Kanzler den Ultramontanen rückt, er um so mehr sich seine bisherigen treuesten Freunde aus den Reihen der *Gemäßigt-Liberalen* entfremden muß. Besonders charakteristisch für die Stimmung dieser Kreise, welche einen großen Theil der gebildeten Klassen besonders der Westprovinzen umfassen, ist der Leitartikel der neuesten „Köln. Ztg.", der zu folgendem Schlusse kommt:

„Derselbe Fürst Bismarck, der vor sechs Jahren öffentlich erklärte, er könne den nicht als Bundesgenossen annehmen, der das Evangelium der Politik unterordne, und der aus diesem Grunde mit der konservativen Partei brach, weil sie ihr Evangelium der Politik unterordnete, als sie für das Zentrum stimmte, derselbe Fürst Bismarck erklärt uns heute, er habe sich zur Zivilehe verstanden nur aus rein politischen Gründen, weil er bei der damaligen politischen Konstellation von Varzin aus kein anderes Ministerium hätte bilden können. Bei den Protestanten — mehr als bei den Katholiken — ist die Zivilehe eine Sache der religiösen Ueberzeugung, des Evangeliums, und Bismarck hielt die Zivilehe nach seinem Geständniß für ein Uebel, nur damals angesichts der politischen Lage für ein geringeres als einen Ministerwechsel. Noch mehr derselbe Reichskanzler, der vor sechs Jahren Herrn v. Kleist-Retzow nahe legte, doch lieber überhaupt katholisch zu werden, wenn er des Evangeliums ungeachtet aus politischen Gründen mit dem Zentrum ginge, — derselbe Reichskanzler erklärt heute im deutschen Reichstage: „Wenn ich zuletzt durch die Begegnung und Verschiebung innerhalb der liberalen Partei vor die Alternative gestellt bin, zwischen einer Annäherung an das Zentrum zu wählen oder einer Annäherung an die Fortschrittspartei, so werde ich immer aus staatsmännischen Gründen die Bundesgenossenschaft des Zentrums vorziehen." Fürst Bismarck hat seinen Wechsel in den handelspolitischen Meinungen damit erklärt, er habe in fünf Jahren eben etwas gelernt. Wir haben jetzt erfahren, *daß er leider auch auf kirchlichem und kirchenpolitischem Gebiete ganz erschreckend viel gelernt hat in ebenso wenig Jahren.* Wenn er so zu lernen fortfährt, werden wir noch auf manche Ueberraschungen zählen dürfen. Die katholische Kirche hat sich nicht geändert und wird sich nie ändern, Leo XIII. hält Alles aufrecht, was Pius IX. gethan und geschrieben, die Unfehlbarkeit, die Encyklika, den Syllabus und den Anspruch, seinen Gläubigen nach einseitigem Ermessen, ohne daß sie sündigen würden, den Ungehorsam gegen Staatsgesetze anzubefehlen. Und doch darf heute das Evangelium der Politik untergeordnet werden! Fürst Bismarck hat offenbar die neue Wahlparole ausgegeben; sie lautet für die Konservativen und protestantischen Orthodoxen: „Gegen die Zivilehe, die dem Reichskanzler von den liberalen Ministern gegen seinen Willen abgenöthigt worden ist," — sie lautet für die Ultramontanen: „Für den Papst — denn Bismarck will nach Kanossa gehen und die Maigesetze aufheben, sobald er dafür eine Mehrheit hat und wir ihm auf anderm Gebiete Gegendienste leisten." Für den römischen Katholiken ist aber alles, auch die eigene Ueberzeugung, dem Glauben und dem Wohle der Kirche unterzuordnen. Aus diesem Gesichtspunkt kann das Zentrum vor seinen Wählern alles verantworten. Lange wird die konservativ-ultramontane Vergewaltigung unter dem mächtigen Schutz des Kanzlers nicht vorhalten: die wahrhaft evangelischen Christen werden sich insgesammt zu der Fahne der Liberalen stellen und dem Traum von der unnatürlichen Mehrheit der Papstsoldaten und protestantischen Eiferer ein Ende machen. Inzwischen werden die Liberalen einhellig und unermüdlich thätig sein müssen, allzu großes Unheil zu verhüten. *Der jetzige Herensabbath eines gemischten Pfaffenregiments kann im Hohenzollernstaate nicht lange mehr dauern."*

— Die Ablehnung der Diäten und Reisekosten für die Mitglieder des *deutschen Volkswirthschaftsraths* in der gestrigen Sitzung des Reichstags, und zwar mit einer starken Zweidrittelmajorität, hat an sich nichts Ueberraschendes; die Abstimmung war, von den inzwischen eingetretenen Personalveränderungen abgesehen, lediglich eine Wiederholung derjenigen vom 10. Juni d. J., auch insofern, als der größere Theil des Zentrums durch seine Abwesenheit glänzte und als der größere Theil der Anwesenden an dem Widerspruch gegen die Forderung des Reichskanzlers festhielt. In der That konnte Niemand erwarten, daß das Zentrum gerade in dieser Frage und nach Verlauf weniger Monate seine Ansicht ändern werde: es würde dadurch den Vorwurf provocirt haben, daß es entweder am 10. Juni oder jetzt seine Entscheidung nicht aus den in der Sache selbst liegenden Gründen getroffen habe. Leider ist das einzige Mitglied des Zentrums, welches sich zur Begründung des Votums gemeldet hatte, auf eine ganz unbegreifliche Weise in der gestrigen Berathung nicht zu Worte gekommen. Bei der Stellung, welche das Zentrum im Hause und in dem Präsidium einnimmt, liegt die Annahme nahe, daß der Abg. Windthorst selbst es am wenigsten bedauert, eine Gelegenheit versäumt zu haben, dem Reichskanzler, als dessen Vertheidiger er in den vorhergehenden Sitzungen aufgetreten war, in dieser Frage zu widersprechen und wenigstens einen Theil der bitteren Vorwürfe, welche der Reichskanzler sich veranlaßt sah, gegen die Linke zu schleudern, auf das Zentrum abzulenken. In dem gestrigen Votum wird man demnach eine beweiskräftige Probe auf die Ideengemeinschaft des Zentrums und der Konservativen nicht sehen dürfen. Im Gegentheil war die Abstimmung des verneinenden Theils des Zentrums von Symptomen begleitet, aus denen hervorgeht, daß die Neinsager, soweit sie keine Veranlassung hatten, sich der Abstimmung zu entziehen, nur einem moralischen Zwange nachgaben, und daß sie auf eine milde Beurtheilung ihres Handelns seitens des Reichskanzlers rechnen.

— Der orthodoxe „Evangelisch-kirchliche Anzeiger schreibt: Der geistliche Rath Dr. *Franz*, der Biograph des Fürstbischofs Dr. Förster, hat vor Kurzem nach dreijähriger Thätigkeit die Redaktion des hiesigen ultramontanen Hauptblattes „*Germania*" niedergelegt. Sein Vorgänger Dr. Paul Majunke mußte von der Redaktion abtreten, als die Zentrumsführer mit dem Reichskanzler vor Jahren zu unterhandeln begannen und ihnen die in rücksichtslosem Angriff geübte Feder Majunke's unbequem war. Auch der weniger cholerisch angelegte Dr. Franz, der unter der Maske kühler Ruhe das von Majunke angefachte Feuer lebendig zu erhalten wußte, muß jetzt abtreten, *damit seitens des Hauptorgans den geheimen Pakten der Zentrumsführer oder der Kurie mit der Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.*

— In der Sitzung des *Bundesraths* vom 25. November wurde für die Berathung der Denkschriften, betreffend die von der preußischen, der königlich sächsischen und der hamburgischen Regierungen auf Grund des *Sozialistengesetzes* getroffenen Anordnungen, im Reichstage der preußische Vize-Präsident des Staatsministeriums, v. *Puttkamer*, zum Kommissar gewählt.

— Auch in der heutigen zweiten Sitzung der Kommission des Reichstags für die *Vorlage wegen Hamburg* (deren unser berliner ☉-Korrespondent schon Erwähnung gethan) ist die Generaldiskussion noch nicht zum Abschluß gelangt. Die heutige Sitzung beschäftigte sich vorzugsweise mit der Erörterung derjenigen Verhältnisse, welche, vorausgesetzt, daß der Vertrag vom 25. Mai zu der Grundlage der Beschlußfassung des

Reichstags gemacht wird, einer gesetzlichen Regelung bedürfen. Bis jetzt hat sich Finanzminister Bitter den in dieser Richtung von den Abgeordneten Hänel und Reichensperger (Olpe) vorgetragenen Erwägungen gegenüber sehr entgegenkommend erwiesen und die vollste Berücksichtigung derselben in Aussicht gestellt. Abg. Sandtmann (Hamburg) konstatirte, daß Hamburg in erster Linie die Fortdauer des alten Zustandes wünsche. Wenn dasselbe gezwungen sei, eine Aenderung desselben zu akzeptiren, so könne das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß einerseits die Nothwendigkeit der Aenderung im Reichsinteresse nachgewiesen und andererseits Garantie dafür gegeben würde, daß der neue Zustand, der Hamburg trotz der Reichsbeihilfe große Opfer auferlege, ein dauernder sein werde. — Die nächste Sitzung der Kommission findet am Montag statt.

— Zu den Verhandlungen zwischen Fortschrittspartei und Sezessionisten sind seitens der ersteren Klotz, Hänel und Löwe delegirt, seitens der letzteren der Vorstand (Forckenbeck, Lasker, Stauffenberg, Bamberger, Rickert) beauftragt, drei Delegirte zu stellen. Sobald eine Verständigung erfolgt, wird ein Antrag auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes eingebracht werden. Man darf begierig sein, ob Stöcker mit seinen in Aussicht gestellten großen sozialreformatorischen Ideen in Gegenanträgen vorkommen wird. Weitere liberale Anträge zum Schutze der Arbeiter werden folgen. — Beim Reichseisenbahn-Etat wird die Regierung wegen des Reichseisenbahngesetzes interpellirt werden.

— Der Reichskanzler hat für den nächsten Dienstag zu einer parlamentarischen Soiree eingeladen.

— Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Budgetkommission ist nunmehr Abg. Dr. Franz (Zentrum) gewählt worden.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat heute ihre erste Sitzung gehalten. Zur Verhandlung gelangte zuerst die Wahl des Abg. Pogge im Wahlkreise Mecklenburg-Strelitz. Der „konservative Wahlausschuß" in Neu-Brandenburg (H. v. Oertzen-Leppin u. Gen.) hatten die Kassirung der Wahl beantragt, weil im Fürstenthum Ratzeburg angeblich über 1400 „gelbliche" (nicht „weiße") Stimmzettel für den Abg. Pogge abgegeben seien. Auf Antrag des Referenten Abg. Wölfel wurde aber die Wahl einstimmig für gültig erklärt, weil — wie der Augenschein zeigte — die angefochtenen Pogge'schen Stimmzettel nur auf sogenannten Konzeptpapier, also auf nicht farbigem (bunten) Papier gedruckt sind. Die Wahl des Abg. von Colmar war der Wahlprüfungskommission auf Grund eines Protestes überwiesen worden, der von einem für blödsinnig erklärten Manne herrührte. Auf Antrag des Referenten Abg. Dr. Dohrn beschloß die Kommission, den Protest als nicht vorhanden zu betrachten und die Wahl, gegen welche sich im Uebrigen Anstände nicht ergaben, für gültig zu erklären. Zuletzt wurde auch noch auf Antrag des Referenten Abg. Jacobi (Liegnitz) die von sozialdemokratischer Seite angefochtene Wahl des Abg. von Benda für gültig erklärt.

— Unter den eingegangenen Wahlprotesten ist einer der merkwürdigsten der von dem Herrn von Diest-Daber, welcher beantragt, die Wahl des konservativen Abg. Flügge-Speck für ungültig zu erklären. Herr von Diest scheint die Wahl des Herrn Flügge um deswillen als nicht in der Ordnung zu betrachten, weil dieser nicht in allen Stücken korrekt auf den Boden der sog. „nationalen Wirthschaftspolitik" steht. In Bezug auf die Erfindung der neuen Wirthschaftspolitik nimmt bekanntlich Herr von Diest-Daber gegenüber dem Fürsten Bismarck seit lange die Prioritätsrechte in Anspruch.

— In Grünberg hielt die Handelskammer am 30. November eine Sitzung, um über eine Antwort auf den bekannten „Erlaß" des Reichskanzlers zu berathen. Wie das „Niederschles. Tagebl." berichtet, hatte, da zu dieser Sitzung öffentlich eingeladen worden war, sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um der Verhandlung beizuwohnen, der Vorsitzende erklärte aber die Sitzung als eine geheime. Hoffentlich wird das Resultat der von der Handelskammer gepflogenen Berathung nicht geheim bleiben.

— Der „Hamburger Korrespondent" theilte neulich als Zollkuriosum mit, daß amerikanische Fleischwaaren, welche in Blechdosen mit großen bunten Etiketten eingeangen waren, nicht dem Zollsatz von 12 M. für ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes Fleisch, sondern dem Satze von 24 M. pro 100 Kilogramm für Waaren aus schmiedbarem Eisen (Blechdosen) in Verbindung mit Papier unterworfen seien. Dazu wird offiziös bemerkt:

Diese Verzollung entspricht der vom Bundesrathe erlassenen Instruktion zum amtlichen Waarenverzeichnisse, in welcher angeordnet ist, daß, wenn die Umschließungen einem Zollsatze von 24 M. oder mehr angehören, die Verzollung des Gesammtgewichts einschließlich der geringer zollpflichtigen Waare nach Maßgabe dieser höher belegten Umschließungen eintritt. Es handelt sich daher im vorliegenden Falle nicht um eine „geniale Auslegung des Gesetzes", sondern einfach um die Beobachtung einer bestehenden positiven Bestimmung.

Die „N. Z." bemerkt dazu: In diesem Falle ist die „bestehende positive Vorschrift" unangemessen und unseres Erachtens auch im Widerspruch mit dem Gesetzeskraft besitzenden Zolltarif. Nur wenn im einzelnen Falle Gründe für die Annahme vorhanden sind, daß bei gewissen Importen die Umschließung die Hauptsache und der Inhalt lediglich dazu bestimmt ist, die Verzollung zu einem niedrigeren Zollsatze zu ermöglichen, mag eine Anordnung wie die oben erwähnte angemessen sein. Der Werth der fraglichen Blechbüchsen ist aber ein ungleich geringerer, als der des darin importirten Fleisches, und die Anwendung der zitirten Bundesraths-Instruktion kommt lediglich auf eine durch nichts gerechtfertigte Verdoppelung des Zolles auf amerikanisches Fleisch, welche mit dem Gesetze unvereinbar ist, heraus.

— Der Ausschuß des Bundesrathes für Justizwesen hat beantragt, einem Entwurfe von Bestimmungen, betreffend die Herstellung einer Statistik der rechtskräftig erledigten Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die Zustimmung zu ertheilen. Der Entwurf enthält die nöthigen Vorschriften über die Ausfüllung von entsprechenden Zählkarten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle sind ausgeschlossen. Die in einem Kalenderquartal ausgefüllten Zahlkarten über die bei den Amtsgerichten und dem Landgerichte anhängig gewesenen Strafsachen sind bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu sammeln, welches sie dem kaiserlichen statistischen Amt übermittel. Die Bestimmungen sollen mit dem 1. Januar 1882 in Kraft treten. Der Inhalt der Zählkarten erstreckt sich auf Personalnalrichten über den Angeklagten, auf strafbare Handlungen auf rechtskräftiges Urtheil bezw. Strafbefehl und auf Vorbestrafungen der Verurtheilten.

— Offiziös wird geschrieben: Die im laufenden Jahre gemachten Wahrnehmungen einer vermehrten Neigung zum Auswandern unter den Bergleuten einzelner Reviere des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes haben Anlaß zu Erhebungen über den thatsächlichen Umfang dieser Auswanderung gegeben. Nach dem Resultate der inzwischen abgeschlossenen Ermittelungen stellt sich die Gesammtzahl der in den ersten drei Quartalen dieses Jahres überhaupt aus dem genannten Bezirke ins Ausland ausgewanderten Bergleute auf 1576 Mann von durchschnittlich beschäftigten 80,878 Arbeitern, also auf nicht ganz 2 Prozent. Etwa drei Viertel der Ausgewanderten entfallen auf die westlichen Reviere Essen, Gelsenkirchen, Frohnhausen und Oberhausen, während die östlichen Reviere fast gar nicht betheiligt sind. Als Ziel der Auswanderung werden überwiegend die Kohlendistrikte der Vereinigten Staaten von Nordamerika angegeben, in vereinzelten Fällen auch Kanada, Südamerika und Rußland. Unter den Ausgewanderten sollen sich nach den gemachten Mittheilungen leider vorzugsweise wohlhabendere und tüchtigere Bergleute befinden, und wird die Auswanderungslust hauptsächlich auf die lokale Wirksamkeit von Agenten nordamerikanischer Bergbau-Unternehmungen zurückgeführt.

— Nach der vorläufigen Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern, welche die zum Zollgebiet des deutschen Reichs gehörigen Staaten für das 1. und 2. Quartal des Etatsjahres 1881/82 an die Reichskasse abzuführen haben, beträgt die Gesammtsumme 192,984,587 M. Davon entfallen auf Zölle 85,179,122 M., auf Tabakssteuer 505,728 M., auf Rübenzuckersteuer 66,277,948 M., auf Salzsteuer 16,026,623 M., mithin auf die Einnahmen, an welchen sämmtliche Bundesstaaten theilnehmen, 167,989,421 M. Ferner auf die Einnahmen, an welchen Baiern, Würtemberg und Baden keinen Theil haben, nämlich an Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 17,856,834 M., dazu als Aversum 3227 M., auf Einnahmen, an welchen Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, nämlich an Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 7,133,755 M., dazu als Aversum 1350 M., zusammen also auf die Einnahmen, an welchen nicht sämmtliche Bundesstaaten Theil haben, 24,995,166 M. Für das erste Quartal des Etatsjahres 1881/82 sind abgeführt 85,870,087 M.; es bleiben mithin für das 2. Quartal abzuführen 107,114,500 M. — In dem gleichen Zeitraum wurde für die Reichskasse erzielt aus dem Spielkartenstempel eine Summe von 421,729 M. Nach der provisorischen Berechnung des Antheils der Bundesstaaten an dem Mehrertrage der Zölle und der Tabaksteuer für das 1. und 2. Quartal des Etatsjahres 1881/82 beträgt der Gesammtüberschuß über die zunächst für die Reichskasse in Anspruch zu nehmenden 65,000,000 M. (§ 8 des Gesetzes vom 15. Juli 1879) 22,793,202 M. Davon erhält Preußen 13,732,457 M., Baiern 2,679,246 Mark, Sachsen 1,472,653 M., Würtemberg 1,003,702 M., Baden 804,002 M., Hessen 471,692 M., Mecklenburg-Schwerin 295,420 M., Sachsen-Weimar 156,267 M., Mecklenburg-Strelitz 51,037 M., Oldenburg 170,340 M., Braunschweig 174,703 M., Sachsen-Meiningen 103,754 M., Sachsen-Altenburg 77,802 M., Sachsen-Koburg-Gotha 97,409 M., Anhalt 113,928 M., Schwarzburg-Sondershausen 35,998 M., Schwarzburg-Rudolstadt 40,903 M., Waldeck 29,203 M., Reuß ä. L. 25,065 M., Reuß j. L. 49,278 M., Schaumburg-Lippe 17,675 M., Lippe 59,988 M., Lübeck 30,360 M., Bremen 75,858 M., Hamburg 207,311 M., Elsaß-Lothringen 817,151 M.

## Italien.

[Die Lage des Papstes.] Die „Post", welche der „Germania" Konkurrenz macht, bespricht in einem in hoch-offiziösem Tone gehaltenen Artikel in Anknüpfung an eine jüngst in Paris bei Dentu erschienene Broschüre „La situation du pape et le dernier mot sur la question romaine" die Lage des Papstes. Das Blatt findet in der Broschüre den „glänzenden unwiderleglichsten Beweis dafür geführt, daß die Lage des Papstes in Rom unhaltbar geworden" sei. Die seit Jahren von den ultramontanen Organen wiederholten Behauptungen werden in überschwänglicher Sprache von der „Post" übernommen; auch der von den Ultramontanen provozirte Skandal bei der Ueberführung der Leiche des neunten Pius spielt seine Rolle. Wir werden u. A. wie folgt belehrt:

Wo das Papstthum seine feierliche Pracht, die Symbole der göttlichen Herrschaft, deren Träger auf Erden für den Katholiken das Papstthum ist, entfalten soll, da bedarf es einer gläubigen, andächtigen Menge und der souveränen Verfügung über diejenigen Machtmittel, welche jede böswillige oder unachtsame Störung fernhalten. Davon kann in dem Rom des Königs von Italien nicht die Rede sein. Vielleicht wäre es möglich, wenn diese Monarchie sich ganz als Die-

## Stadttheater.

Posen, 3. Dezember.

Mit Roderich Benedix' „Aschenbrödel" ist gestern im Schauspiel ein ganz hübscher Erfolg erzielt worden. Das Stück zählt nicht gerade zu den hervorragenderen des Altmeisters deutscher bürgerlicher Bühnenkomik, es läßt gerade die bei Benedix charakterische Situationskomik etwas abgeblaßt erscheinen, entschädigt aber, wie immer, durch den bei ihm natürlichen, personengemäßen Dialog. Der Titel ist nicht nur einem unserer beliebtesten deutschen Mährchen entnommen, sondern der Dichter sinnt und trachtet auch darnach, seiner Heldin etwas von jenem phantastischen Zuge einzuverleiben, ja er weiß sogar den Schluß entschieden mährchenhaft zu gestalten und so das schlicht alltägliche Stück doch noch mit einem Schimmer mährchenhafter Wirkung zu überkleiden. Wie unsere Aschenbrödel schließlich in ihrem Prachtgewande auf das Ruhebett des gräflichen Schlosses gelangt, das zu zergliedern zerrinnt unter den melodischen Klängen des Ständchens und unter der Erzählung der eigentlichen Herkunft der jungen Heldin des Stückes, man segelt mit im Fahrwasser des Abenteuerlichen und freut sich schließlich, wie alles Unrecht durch das endliche Glück gesühnt wird.

Die beiden großen Examinationsszenen sind nach der Seite des Humors hin nur wenig ausgebeutet worden, sie bieten eher ein Bild der möglichen Wirklichkeit, als das, zum Tummelplatz von Witz und Laune auserkoren zu sein, fast als habe der Dichter die Grundstimmung des Stückes nicht durch Satyre und Skepsis trüben wollen. Im Uebrigen verfehlten diese Szenen trotzdem ihren Eindruck nicht, wie immer, wenn eine Schaar junger Damen in ihrer heiteren Eigenart von der Bühne herab zu wirken berufen ist. Die eigentliche Examinationsszene fand durch reiche Verwendung kleiner komischer Garderobespäßchen noch außerdem viele Reizmittel zur Heiterkeit.

Frl. Matthes war auch hier im Schauspiel mit ein tonangebendes Element, neben ihr darf die immer schlafbefangene Edwina der Frau Retty nicht vergessen werden, sowie die Damen Herwegh, Lonek, Tschudi, Röbel, Polatscheck 2c.

Frl. Sorma als Elfriede und eigentliche Heldin des Stückes erfreute sich gestern einer ganz besonderen Auszeichnung durch das Publikum. Eine hübsche Erscheinung, hübsche natürliche Deklamationsmittel, und jener liebenswürdige Grundzug der Manieren sind Mittel, die auch ein Publikum immer liebenswürdig machen werden. Frl. Sorma verstand es den poetischen, sinnigen Kern ihrer Rolle zu erfassen, ihre Szene mit Graf Albrecht und ihre Szene nach dem Erwachen im gräflichen Schlosse, zählten zu den besten. Herr Retty als Vorsteher Veltenius gab den gutmüthigen alten und schwachen einseitigen Herrn mit allen Usancen der Gattung treffend und wahr, seine Gemahlin, die Vorsteherin Ursula, war Frl. Frey anvertraut; diese konnte den angeborenen gutmüthigen Charakterzug stellenweise nicht sattsam tyrannisiren, um als die eigentlich harte und herzlose Vorsteherin zu gelten; den Magister Stichling gab Herr Jürgensen recht gut. Gleiches gilt von den Herren Matthes und Engelsdorf als Graf Wilko und Graf Albrecht. Den glücklichen Verlobten von Frl. Kunigunde gab Herr Magener namentlich in der ersten Szene mehr hastig als feurig; als Frau Gertrud hatte Frau Wilhelmi diesmal Sorge getragen ihren Part auch mit dem nöthigen Alter auszustatten. Das Theater war etwas besuchter, als es bei Schauspielen neuerdings zu sein pflegt, die Aufnahme eine sehr warme, namentlich wurde Frl. Sorma recht oft gerufen.

th.

---

## Das Geheimniß des Bettlers.

Roman aus dem Französischen von J. Dungern.

(Schluß.)

Der Anwalt entgegnete nichts, in diesem Augenblick war auch er zerschmettert, aber der Polizeibeamte, welchen er mitgebracht, nahte sich ihm und sagte respektvoll: „Verzeihung, Herr Moreau! Ich weiß wohl, daß ich geschickt wurde, diesen Mann" — er deutete auf Mark — „gefangen zu nehmen; aber das unvorhergesehene Unglück, von dem wir Zeugen sind, legt mir noch andere Verpflichtungen auf. Ich muß hier Nachforschungen und ein Verhör anstellen; denn es muß doch eine Person gegenwärtig sein, welcher der Graf sein Vorhaben oder seinen letzten Willen mittheilte."

„Seinen letzten Willen," rief Mark aus, „übergab er, nach dieser Aufschrift zu urtheilen, an Madame Armand. Hier liegt derselbe!"

„Verzeihung!" sagte der Polizeibeamte, „ist das Schreiben auch ächt?"

„Herr Moreau muß seines Mündels Hand kennen," entgegnete Mark.

„Ich erkenne gar nichts an!" rief der Anwalt, „auch ist der Brief nicht einmal versiegelt!"

Der Beamte ergriff das Schreiben, öffnete es, bemerkte, daß das Datum desselben schon einige Monate alt sei und las laut folgende Worte vor:

„Ich, Gaston Graf von Vernon, im Besitze meiner vollständigen Freiheit, aber von dem Gedanken ergriffen, daß es Gott gefallen könne, mich schnell abzurufen, erkläre, um einer Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, Herrn Moreau zu meinem Universalerben und hinterlasse ihm Alles, was ich bei meinem Tode besitzen werde!"

Der Anwalt, welcher während der Vorlesung mehrmals die Farbe seines Gesichts gewechselt hatte, ließ Hut und Stock fallen und sank auf einen Stuhl.

„Das steht in dem Testament?" rief er aus.

„Gewiß," entgegnete der Beamte, „lesen Sie selbst."

„Alles, was er besitzt," stammelte Moreau weiter, während ihn Mark mit unverhohlener Verachtung betrachtete. „Ja, ich erkenne seine Handschrift, das Testament ist ächt!"

„Auch das Codicill ist von derselben Hand," fuhr der Beamte fort.

„Ein Codicill?" fragte der Anwalt.

„Von heute datirt, es lautet: „„Durch eine Eröffnung meines Vormundes belehrt, daß ich noch eine Blutsverwandte besitze, die lebt, nehme ich die vorherige Schenkung zurück und erwähle zu meiner einzigen Erbin die Waise, welche als Catharine Clementi in St. Lazare auferzogen wurde.""

„Das Codicil hat keinen Werth," rief Herr Moreau, „Catharine Clementi ist schon seit achtzehn Jahren todt."

Mark wandte sich hastig um. „Was höre ich! Die Schwester des Grafen?"

„Ist todt," rief der Anwalt, welcher Alles Andere vergessen hatte, triumphirend aus. „Ich habe die Briefe der Mutter, welche beweisen, daß sie schon viele Monate vor ihr gestorben ist."

„Also hat Catharine Clementi nichts mit Fräulein Henriette zu schaffen und diese ist das Fräulein von Barmont?"

„Ohne Zweifel."

Der alte Soldat ging mit geballter Faust auf Herrn Moreau zu.

„Elender!" rief er aus, „elender Betrüger; doch nein, das ist nicht das rechte Wort, Mörder soll es heißen! Dieser Bösewicht hat das Grab zum Lügner gemacht, ein ihm anvertrautes Geheimniß mißbraucht und den Liebenden die Versicherung gegeben, daß sie Bruder und Schwester seien, um seiner Habgier zu fröhnen."

Der Polizeibeamte wandte sich an Herrn Moreau:

„Haben Sie diese Anklage gehört, mein Herr?" fragte er mit einer gewissen Strenge.

nerin des Papstes betrachten und das Papstthum als die einzige geistige Macht behandeln könnte. Aber in seiner nach katholischem Glauben ihm durch den Apostelfürsten verliehenen Hauptstadt kann das Papstthum nicht als gleichberechtigte Spezialität neben Ungläubigen aller Art, neben Atheisten, Juden aufzutreten sich begnügen. Wer das für möglich hält, dem fehlt der historische Sinn.

Die Ungläubigen, neben denen der Papst nicht als gleichberechtigte Spezialität auftreten kann, sind bekanntlich die Protestanten. Doch dies bei Seite; kommen wir zur Konklusion. Das Ziel, welches die nach der „Post“ „unwiderleglichst“ geschriebene Schrift ins Auge faßt, ist die Wiederaufrichtung der päpstlichen weltlichen Herrschaft in Rom mit einem angemessenen Umkreis. Auch das Mittel ist in Bereitschaft; die „Post“ belehrt uns darüber:

Nehmen wir einmal an, daß die Kurie sich nicht von den Eingebungen eines verstandlosen und hoffnungslosen Fanatismus, sondern von dem Verständniß der Weltsituation und ihrer heutigen bewegenden Kräfte leiten läßt — welches Mittel kann sie aufbieten, um wieder in den alleinigen Besitz Roms zu gelangen? Sie hat die mächtige Waffe des selbstgewählten Exils. Es ist ein hohles Wort, zu sagen, der Papst ist nicht mehr Papst, wenn nicht in Rom. Er ist vielmehr an jedem Ort mehr Papst als in Rom, wenn er dort nur Unterthan ist. Das Exil wäre aber mehr als die einstweilige Befreiung aus einem unleidlichen Zustand, es wäre die Waffe der Zerstörung gegen die italienische Monarchie. Die Feindschaft zwischen dem Priesterthum, dessen Haupt sich im Exil befände, und dem Staat, der es exilirt haben sollte, würde in helle Flammen ausbrechen. Der Radikalismus würde auf die Vernichtung des Priesterthums dringen und die atheistische Republik würde ihr Haupt erheben. Denn, man übersehe dies nur nicht, Republik und radikales Freidenkerthum sind in Italien untrennbar, der Katholizismus ist trotzalledem die Stütze der besonnenen Behandlung der Lebensmächte, die sich auf politischem Gebiet in der Monarchie verkörpert. Die radikale Republik in Italien wäre aber der Uebergang zur Restauration, vielleicht vorher der Anlaß zu einem großen Krieg, wenn eine andere Republik die italienische Republik stützen und sich zugleich unterwerfen würde. Das Papstthum ist also nicht waffenlos, es besitzt in dem Exil eine gewaltige Waffe; eine Waffe, mit der es auf die Dauer die italienische Monarchie zu zerstören, mit der es nach kurzer Dauer hoffen kann, von der Monarchie zurückgerufen zu werden, um den Preis einer anderen Existenz in Rom als die jetzige.

Da wir nicht für die Zerstörung der italienischen Monarchie sind, und weder die radikale Republik, noch die Restauration in Italien wünschen, beklagen wir, daß solche Artikel wie der der „Post“ in preußischen offiziösen Blättern erscheinen. Daß Preußen den Papst nicht aufnehmen kann, wenn er von einem Exil etwa in Fulda gegen die italienische Monarchie die Waffe der Zerstöruung schwingen will, das halten wir einfach für selbstverständlich. Man wird, nebenbei bemerkt, auch dort, wo man die Meldungen der „National-Zeitung“ von dem Fuldaer Plan bei Seite schieben zu können glaubte, sich bequemen müssen, der Sache im vollen Ernst in das Gesicht zu sehen. — Die „Germania“ äußert sich über das in der „Post“ erschienene offiziöse Plaidoyer für Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes in Rom wie folgt:

„Selbst einsichtige und mit den lokalen Verhältnissen vertraute Italiener stimmen mit der „Post“ darin überein, daß die Anwesenheit des Papstes das Königthum stützt. Darum wenden sich eben die Republikaner gegen den Papst und das Garantiegesetz. Falls der h. Vater auf Rache gegen seine Räuber sänne, könnte er diese nicht besser treffen, als durch seine Abreise. Aber solche gewöhnlichen Gesichtspunkte reichen an die Höhe nicht heran, auf welcher der Stuhl des h. Petrus steht.“

Die „Germania“ scheint danach der Meinung, daß die von ihr repudiirten „gewöhnlichen Gesichtspunkte“ hinsichtlich des Selbstverbannungs-Projekts dem Papste von Außen her — und zwar vergeblich — suppeditirt worden seien, wodurch die Sache ein nur noch befremdlicheres Ansehen gewinnt.

## Frankreich.

**Paris**, 1. Dezember. [Die „strikte Anwendung des Konkordatsystems“ in Frankreich] bildet bekanntlich in dem politischen Programm Gambetta's eine hauptsächliche Rolle. Man durfte deshalb mit Interesse dem Verhalten des französischen Episkopats gegenüber dem neuen Kabinet entgegensehen. Der „Gallikanismus“ scheint aber trotz des ablehnenden Verhaltens der Bischöfe vom Schlage des Herrn Freppel in Frankreich nicht völlig erloschen zu sein. So liegt heute eine bemerkenswerthe Kundgebung der Bischofs von Amiens, Guilbert, vor, welche wohl geeignet erscheint, Gambetta in seinen gegen die Ausschreitungen der Hierarchie gerichteten Bestrebungen zu bestärken. Das klerikal-legitimistische Blatt „Le Clairon“ hatte behauptet, Msgr. Guilbert habe mit Gambetta mehrere Unterredungen gepflogen, bei denen die Beziehungen zwischen Kirche und Staat einer Prüfung unterzogen worden seien. Das erwähnte Journal fügte hinzu, daß gewisse Dispositionen des Bischofs diese Unterredungen sehr bedauerlich erscheinen ließen. Msgr. Guilbert hat nämlich seiner Zeit in mehreren Hirtenbriefen zu behaupten gewagt, daß der Klerus den republikanischen Einrichtungen aufrichtig und ohne Hintergedanken zustimmen könnte. Der Groll der Ultramontanen erhielt daher jetzt durch das dem Bischof zugeschriebene Verhalten im Verkehr mit Gambetta neue Nahrung. Soeben veröffentlicht nun Msgr. Guilbert ein Schreiben, in welchem allerdings bestritten wird, daß der Prälat Uuterredungen mit dem Konseilpräsidenten gepflogen habe. Zugleich wird aber an das klerikal-legitimistische Organ die Frage gerichtet, ob es die Anmaßung habe, den französischen Episkopat zu leiten und ihm die Unterhaltung von Beziehungen mit dem Gouvernement und den Ministern zu untersagen. „Es steht Ihnen,“ heißt es in dem Dokumente unter Anderem, „sowie Ihrer angeblichen katholischen Gesellschaft sicherlich frei, diejenigen Schritte als ärgerlich zu bedauern, zu denen ich mich „hinreißen“ ließ, als ich verschiedene Briefe über unsere religiösen Angelegenheiten veröffentlichte. Was mich anbetrifft, so vermag ich das weder zu bedauern noch Reue darüber zu empfinden. Ich hatte niemals ein anderes Ziel als dasjenige, die Religion von Ihren kläglichen Parteiinteressen und von Ihren politischen Leidenschaften zu befreien, bei denen Sie jene allzu oft bloßgestellt haben und auch jetzt noch bloßzustellen fortfahren.“ Die „République française“ sowohl, als auch der „Temps“ messen dieser bischöflichen Kundgebung hohe Bedeatung bei, und man darf annehmen, daß das Schreiben bei den parlamentarischen Debatten über die bezüglichen Vorlagen als eines der hauptsächlichen Argumente dienen wird.

## Amerika.

**Washington**, 29. November. [Prozeß Guiteau.] Bei der gestern fortgesetzten Verhandlung im Prozeß Guiteau wurde der Angeklagte vereidigt und identifizirte alsdann die von ihm an verschiedene Verwandte geschriebenen Biefe. Als Guiteau sich der Barrière näherte, flüsterte er nervös dem nahe stehenden Polizisten etwas zu, worauf sich sofort drei Vize-Scherifs Schulter an Schulter hinter dem Angeklagten aufstellten. Guiteau war anfänglich abgeneigt, den Zeugenplatz zu betreten, und gab vor, daß er krank sei. Er sah in der That blaß und nervös aus. Er unterbrach häufig die Verlesung einiger seiner Briefe, welche gewisse seiner Exzentrizitäten schilderten, und rief aus, er müsse nicht recht bei Sinnen gewesen sein, als er dieselben schrieb. Unter Anderem sagte er darin, daß sein Vater, was religiöse Dinge anbetraf, verrückt war. Mr. Scoville richtete dann an Guiteau verschiene Fragen über sein vergangenes Leben. Der Angeklagte bekundete große Aufregung, als seine religiösen Anschauungen berührt wurden, und wiederholte in seinen Antworten einige seiner früheren gotteslästerlichen Bemerkungen. Die Oneida-Gemeinde bezeichnete er wüthend als „höllisch“ und erklärte, daß, als er derselben angehörte, sein Geisteszustand so schlecht als möglich war, doch wäre er niemals völlig wahnsinnig gewesen.

## Locales und Provinzielles.

**Posen**, 3. Dezember.

r. **Der königl. General-Landschaftsdirektor**, Geh. Ober-Regierungsrath und Regierungs-Vize-Präsident a. D. Willenbücher, hat von dem königl. Staatskommissarius des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen, Oberpräsident v. Günther, folgendes Schreiben erhalten:

„Ew. Hochwohlgeboren habe ich im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ergebenst vorläufig zu benachrichtigen, daß Ihrem Antrage, mit dem 1. April k. J. unter Gewährung der Ihnen nach dem Pensions-Reglement für die Beamten des neuen landschaftlichen Kreditvereins zustehenden landschaftlichen Pension in den Ruhestand versetzt zu werden, entsprochen werden wird.“

♂ **In der Angelegenheit der Einrichtung von Ferien-Kolonien** für arme, kränkliche Schulkinder fand gestern im kleinen Schwersenz'schen Saale eine Besprechung statt, welcher 20 Herren aus den verschiedensten Ständen und Berufskreisen beiwohnten. Man einigte sich nach längerer Debatte dahin, daß die Bildung eines Vereins für den angestrebten Zweck vorläufig nicht gerathen erscheine und beschloß, demnächst aus den zur Berathung anwesenden und einigen durch äußere Umstände am Erscheinen verhinderten Herren ein Komite für die weitere Förderung der Sache zu bilden. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung ein Ausschuß gewählt, welchem die ausführenden Maßnahmen übertragen wurden. Dieser Ausschuß besteht aus den Herren: Bürgermeister Herse, Regierungs- und Schulrath Skladny, den Rektoren Freyer und Baumhauer, Stadtrath Schmidt, Dr. med. Landsberger und Sekretär Fontane.

— **Die Essener Petition**, für welche, wie wir bereits mitgetheilt, auch in unserer Provinz Unterschriften gesammelt werden, wird nach der Ansicht des „Goniec“ unter der polnischen Bevölkerung viele Anhänger finden. Das genannte Blatt fordert jedoch seine Leser auf, die Petition nicht zu unterschreiben, wenn die polnischen Abgeordneten resp. die Direktion des polnischen landwirthschaftlichen Provinzialvereins ihre Einwilligung dazu nicht geben.

— **Die Todtengräber Polens** wollen trotz der angestrengtesten Bemühungen der hiesigen polnischen Tagesblätter durchaus nicht verstummen. Der Jubelschriftsteller Kraszewski, welcher den Polen in dem preußischen Gebiet die Lebensfähigkeit abgesprochen hat, wiederholt diese seine Behauptung zum zweiten und zum dritten Mal im „Tygodnik dla Kobiet“ sowie in dem Warschauer „Kłosy“. Zu den früheren Thatsachen, welche für den Verfall des hiesigen Polenthums sprechen, fügt Kraszewski keine neuen mehr hinzu; er weist nur noch auf den Umstand hin, daß bei den Polen eine große Gleichgiltigkeit hinsichtlich des Lesens und Anschaffens nützlicher Bücher herrsche. In den „Kłosy“ wird außerdem in einem Artikel, der aber nicht aus der Feder Kraszewski's stammt, in ironischer Weise des hiesigen polnischen Theaters erwähnt, und der Umstand, daß die hiesigen Polen kein Interesse für ihr Theater haben, wird ebenfalls als ein Zeichen des bevorstehenden Verfalles betrachtet.

— **Der 26jährige Todestag Mickiewicz's**, des größten polnischen Dichters, ist am 29. v. M. außer in Posen auch in einigen Universitätsstädten Deutschlands von den dort weilenden polnischen Studenten und sonstigen Polen gefeiert worden. Auch in Berlin hat es sich die dortige „große Polenkolonie“ nicht nehmen lassen, in dem Parth'schen Saale unter den Linden eine Mickiewicz-Feier zu veranstalten, an welcher außer den Polen auch Czechen und Serben sich betheiligt haben. Von den hiesigen polnischen Blättern wird es als auffällig bezeichnet, daß von den polnischen Reichstagsabgeordneten,

---

„Ich habe die Beleidigungen eines Narren gehört,“ entgegnete der Intendant, „und ich fordere Sie auf, mein Herr, mich von demselben zu befreien. Sie wurden hierher gesandt, diesen Mann zu arretiren und nicht ihn anzuhören; thun Sie Ihre Pflicht! Er ist aus Becetre entflohen, so gewiß, als ich der legitime und einzige Erbe des Grafen Vernon bin.“

„Wer ist hier Erbe?“ fragte Madame Armand, welche eben in die Thür getreten war; „oder besser, wer giebt sich dafür aus? Sie vielleicht, mein Herr?“

„Und warum nicht ich, Madame?“

„Warum? Weil zum Beerben erst Jemand gestorben sein muß,“ entgegnete die alte Dame. „Von den Lebenden braucht man nicht zu erben.“

Mark stieß einen Freudenschrei aus, welcher den Schreckensschrei des Anwalts übertönte.

„Was wollen Sie damit sagen, Madame Armand? Um Gotteswillen!“ rief Mark.

Die alte Dame ergriff Mark's beide Hände.

„Wir haben zu früh an Gottes Güte gezweifelt, lieber Herr. Das war nicht stark genug. Der Arzt kam noch zu rechter Zeit, unsere Kinder sind gerettet!“

Mark hörte nichts weiter. Mit einem Dankesruf zum Himmel stürzte er ins Nebenzimmer, wohin der Graf und Henriette gebracht worden waren. Er fand Beide, wenn auch noch angegriffen und ermattet, dennoch außer aller Gefahr.

### Vierzehntes Kapitel.

### Eine Trauung.

Einen Monat später nach den eben erzählten Ereignissen waren die Armen der Kirche von St. Roche unter dem großen Portale versammelt, gerade wie zum Beginne dieser Erzählung.

Riffon, welcher heiserer als je war, hatte noch zur Verschönerung ein schwarzes Pflaster auf sein linkes Auge geklebt. Der Lahme stützte sich mehr als je auf seine Krücken. Fräulein Celeste, die sich für eine Wittwe mit sechs Kindern ausgab, hatte heute noch zwei dazu genommen, und der ehrliche Jakob schraubte an seiner Flöte. Was Tante Nachtigall betrifft, so stand sie in der Mitte der Straße, um in die Ferne zu spähen und die Erwarteten verkünden zu können.

„Da sind sie, sie kommen, rief sie auf einmal, die langen Arme als Telegraphen benutzend, wo die Kraft ihrer Lunge noch nicht auszureichen schien. „Ich sehe schon die ersten Karossen, deren Pferde mit Bandkokarden versehen sind, was nur eine Hochzeit bedeuten kann.“

„Endlich,“ murmelte der Hinkende, schon zwei Stunden müssen wir warten, hoffentlich werden sie uns wenigstens ihre Dankbarkeit dafür bezeugen! Uebrigens, Jakob, möchte ich mir, im Namen der Uebrigen, ausgebeten haben, daß Du keine Unverschämtheit begehst. Du bist hier einfach als Aspirant, während wir unser Amt haben. Sollte es Silbermünzen regnen, so wirst Du Dich unter einen Regenschirm stellen, mein Sohn, so will es unser Gesetz.“

„Das Alles weiß ich,“ entgegnete der frühere Lohndiener, „aber könnte sein, daß Bräutigam und Braut sich meiner erinnerten, und daß sie mir ihren besonderen Dank bezeugen wollten; die armen jungen Leute haben Elend genug gehabt, bis sie den Ehebund schließen konnten, meiner Treu! Es ist mir bei dieser Verspätung schon einige Male ganz Angst geworden, der abscheuliche Herr Moreau könnte wieder einer seiner Stückchen aufgespielt haben.“

„Der Intendant,“ unterbrach ihn Riffon lachend, „nun, der kann Niemand mehr Schaden bringen. Weißt Du Denn nicht, daß er wegen Unterschlagung und Veruntreuung im Gefängniß sitzt?“

„Nicht möglich!“

„Es ist so gewiß, als wir beide hier stehen“, sagte der Andere eifrig. „Mir scheint, daß der gute Herr Moreau sich einige orthographische Fehler in den Rechnungen zu Schulden kommen ließ; aber still, es nahen die Wagen. Achtung gegeben, Ihr Anderen, jetzt naht der feierliche Moment!“

Der erste Wagen, in welchem sich Henriette und Madame Armand befand, hielt eben am Portale. Letztere stieg zuerst aus und half dann der Braut. Diese schien etwas zu suchen und sah sich mit enttäuschter Miene nach Gaston um, welcher eben aus dem zweiten Wagen gestiegen war. „Auch hier ist er nicht“, flüsterte das junge Mädchen, „wie konnte unser alter Freund mir das anthun, an unserem Hochzeitstage zu fehlen.“

In diesem Moment erschien Mark unter dem großen Portale. Er trug seine alte Uniform und hatte sich an seinem gewöhnlichen Platz an dem Weihwasser aufgestellt. Da das Brautpaar zögerte, blickte er hinaus, was die Ursache davon sein möge. Der Greis trug seine alte Uniform, hielt aber seine Mütze unter dem Arme und nicht, wie sonst, in der Hand, um die milden Gaben zu empfangen.

„Vater Mark, Sie sind hier“, rief das junge Mädchen, „wir haben bei der Abfahrt vergebens auf Sie gewartet.“

„Meine Pflicht ist erfüllt,“ sagte der Alte, „wie hätte ich so unbescheiden sein sollen, mich in diesen glänzenden Kreis zu mischen. Sie sind jetzt reich und glücklich und haben zwei Beschützer, Gott und den Grafen Vernon, welche den Schutz des armen Greises nicht mehr nöthig machen. Meine Aufgabe ist vollendet.“

„Noch nicht,“ rief Henriette, in liebevollem Tone aus, „Ihre heiligste Pflicht haben sie noch zu erfüllen, Vater Mark, denn Sie sind es, der mich zum Altare führen soll.“

Bei diesen Worten reichte das junge Mädchen, in ihrem Hochzeitskleide von weißem Atlas, welches mit Perlen und Spitzen bedeckt war, ihre Hand dem verstümmelten Invaliden, dessen Antlitz die Röthe der Freude bedeckte, er sah fragend den Grafen an, was dieser dazu sagen möge, doch Vernon neigte sich in ehrfurchtsvoller Zärtlichkeit vor dem Greise und deutete nach dem Altare. Mark drückte Henriettens Hand an sein Herz und die Augen zum Himmel erhebend, rief er aus:

„Gott hat mich für Alles, was ich je geduldet und gelitten, reich bezahlt. Ihm sei die Ehre.“

Und, indem Thränen über sein gefurchtes Gesicht flossen, führte er Henriette an den Altar, wo der Priester ihrer wartete.

Als das junge Paar, nach der heiligen Handlung die Kirche wieder durchschritt, drängten sich alle Bettler, Segenswünsche sprechend, zu ihnen heran. Vernon warf ihnen einige Händevoll Silberstücke zu. Während sie diese unter sich vertheilten, näherte sich Jakob dem Greise und zeigte ihm das in Bicetre gegebene Versprechen. Der Alte lächelte.

„Ich verstehe Dich, Jakob, der Dauphin möchte gern König werden, nicht wahr? Nun gut, ich danke ab, Du kannst meinen Platz beim Weihwasser einnehmen.“

Bei diesen Worten stieß Jakob, trotz des heiligen Ortes ein freudiges Hurrah aus, und zu seiner Tante eilend, welche eben das ihr zugefallene Geld zählte, rief er aus: „Umarmen Sie mich, Tante, mein Glück ist gemacht, ich bin jetzt Ihresgleichen und gehöre zu der Zunft der „Bittenden“.

Trotz des Greises Sträuben, dessen Bescheidenheit sich schon jetzt über Verdienst belohnt fand, gab das junge Paar nicht nach und Mark wurde mit Madame Armand ein Glied ihrer Familie. Auf ihrem Gute, oder in Paris, überall mußte sie Vater Mark begleiten, gehätschelt und gepflegt von Henriette und ihrem Gatten, um später der freundliche Spielgefährte ihrer Kinder zu werden, welche in Großpapa Mark den schelmischen Anführer zu allen tollen Streichen fanden, und so ward aufopfernde Treue schon im Leben belohnt und „das Geheimniß des Bettlers“ hatte in seinen Folgen schon auf Erden reiche Zinsen getragen.

welche alle zu dieser Feier speziell eingeladen waren, nur einer (Dr. Skarzyński) daran Theil genommen hat.

— **Im polnischen Theater** findet heute die erste Vorstellung unter Leitung des Direktors Koscielski statt.

r. **In dem Volksgartentheater** üben gegenwärtig eine bedeutende Anziehungskraft die Xylophonisten Gebrüder Florus, die auf ihren Instrumenten (Holz-Harmonikas) in Wirklichkeit eine bewundernswerthe Virtuosität besitzen, und Ueberraschendes leisten. In Berlin, wo die Künstler in dem Walhalla-Theater auftraten, haben dieselben die lebhafteste Anerkennung gefunden.

— **Besitzveränderung.** Das dem Herrn Paul Benzke, Pauli-Kirchstraße Nr. 4 gehörige Grundstück ist durch Kauf auf Herrn von Raczynski übergegangen.

d. **Monopol-Cigarren.** Bei dem lebhaften Interesse, welches gegenwärtig in allen Kreisen die Frage des Tabaksmonopols erweckt, dürfte es für Tabaksraucher wohl recht instruktiv erscheinen, doch einmal aus eigener Erfahrung Monopol-Cigarren kennen zu lernen. Den Rauchern unserer Stadt wird hiezu dadurch Gelegenheit geboten, daß die hiesige Firma C. H. Ulrici & Co. (Breslauerstraße) aus Paris eine Quantität Cigarren und sonstige Rauchtabake hat kommen lassen, welche sie den Tabakrauchern, soweit der Vorrath reicht, zur Verfügung stellt. Es sind dies 5 Sorten Cigarren, von denen das Stück in Paris 4, 6, 8, 12 und 16 Pfennige kostet. Das tabakrauchende Publikum wird nun selber erkennen können, was für eine Sorte Cigarren es erhalten wird, sobald erst bei uns das Tabaksmonopol eingeführt werden sollte. Wenn vor einiger Zeit ein konservatives Organ äußerte: „in Frankreich seien die wohlfeilsten Zigarren, von denen das Stück 4 Pf. kostet, von so guter Beschaffenheit, daß sie auch von den gebildeten und wohlhabenden Ständen gern und viel geraucht werden", so „wenzelt" gerade diese Sorte in einer Art und Weise, daß derartige Zigarren wohl nur auf sehr hohen Bergen geraucht werden können! Aehnliches ist von den geschnittenen Rauchtabaken zu sagen, von denen das Pfund 5 M. bis 6 M. 40 Pf. kostet. Aber auch die theureren Zigarrensorten sind von einer Qualität, die deutschen Rauchern durchaus nicht zusagen wird.

r. **Diebstähle.** Am 1. d. M. Abends wurden aus verschlossenem Boden des Hauses Gr. Gerberstraße 33 mittelst Herausreißens der Kramme zwei Paar Barchent-Unterhosen, zwei weißwollene Herrenhemden, ein rosafarbener Bettbezug, ein ebensolcher Kopfkissenbezug, beide gezeichnet S. L., und andere Wäschestücke gestohlen. — Verhaftet wurden gestern zwei Arbeiter, welche gemeinschaftlich aus einem verschlossenen Keller in der Ziegenstraße zwei einem Buchbinder gehörige Wannen mittelst Aufbrechens des Schlosses entwendet haben. Die Wannen sind in der Wohnung des einen Arbeiters aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben worden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Gans, welche vor einigen Tagen einem hiesigen Kupferschmiedemeister aus verschlossenem Keller mittelst Aufbrechens des Schlosses entwendet worden war, gefunden; dieselbe war gleichfalls von beiden Arbeitern gemeinsam gestohlen wurden. — Verhaftet wurde gestern ein Fleischer, welcher ein auf dem Hofe des Grundstücks Jesuitenstraße 12 stehendes Bettgestell entwendet hat. Er wurde angehalten, als er das Haus verlassen wollte, und ihm das Bettgestell abgenommen. — Das Gespann, welches vor einigen Tagen auf der Wilhelmsstraße in der Nähe der Post gestohlen wurde, ist noch an demselben Tage in der Nähe von Zirke angehalten und zweien Burschen abgenommen worden, welche die Flucht ergriffen. — Am 30. v. Mts., Nachmittags wurde einem katholischen Geistlichen aus der Provinz kurz vor Abgang des Zuges der Posen-Thorner Bahn auf dem hiesigen Zentralbahnhof eine goldene Zylinderuhr nebst goldener Kette aus der Westentasche entwendet. Die Uhr hat einen doppelten, fein ziselirten Deckel, und innerhalb derselben befinden sich fein ziselirte Figuren, darstellend einen vor einer Karaffe stehenden Storch und einen im Hintergrunde lauernden Fuchs; die Kette hat einen Werth von ca. 240 Mk. — Von dem Fuhrwerk eines auswärtigen Posthalters wurde gestern zwischen Schwersenz und Posen ein Topf mit 10 Pfund Butter gestohlen. — Einer Wittwe wurde gestern Vormittags auf dem Wochenmarkt ein Portemonnaie mit 3 M. aus der Paletottasche gestohlen.

ō **Czarnikau,** 2. Dezember. [Aufgefundene Leiche. Einschätzungs-Kommission.] Schon vor einiger Zeit bemerkten Arbeiter, welche täglich das unmittelbar am Schützenplatze in der Nähe der beiden Kirchhöfe befindliche Birkenwäldchen passirten, eine in dem Wäldchen frisch gegrabene Stelle, welche von ihnen jedoch wenig beachtet wurde. Gestern nun sah ein Arbeiter, daß auf dieser Stelle aus der Erde der Zipfel eines Kleidungsstücks hervorragte. Nachdem er daran gezerrt und einen Theil Erde entfernt hatte, stieß er auf einen menschlichen Körper. Auf die sofort erstattete Anzeige, ordnete der Bürgermeister Wirth das Ausgraben der Leiche an und man fand den Leichnam einer noch wenig in Verwesung übergegangenen ziemlich anständig gekleideten weiblichen Person, welche an der rechten Seite des Kopfes starke Verletzungen zeigte. Daß hier ein Mord vorliegt, ist wohl nicht anzuzweifeln, obwohl es wunderbar erscheint, daß hier sowohl, als auch in der Umgegend bisher Niemand vermißt worden ist. Hoffentlich wird es gelingen, durch die eingeleitete Untersuchung einige Klarheit in das Dunkel zu bringen. — In die Einschätzungs-Kommission für das Steuerjahr 1881/82 sind folgende Herren gewählt: Bürgermeister a. D. Friske, Fleischermeister Schendel, Spediteur Cohn, Sattlermeister Jasinski und die Handelsleute Hiller Gottgetreu und Nathan Canter.

§ **Wreschen,** 2. Dezember. [Repartition der Schulbeiträge. Vom Männergesangverein. Guts-Verkauf. Jahrmarkt.] Die Beiträge zur Unterhaltung des evangelischen Schulsystems hierselbst, wurden bisher nach Maßgabe der von den Hausvätern entrichteten Einkommen- resp. Klassensteuer aufgebracht. Gegen diesen Repartitionsmodus war Beschwerde eingegangen und hatten in Folge derselben mit Rücksicht auf das Reskript des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 28. September 1880 der hiesige evangelische Schulvorstand beschlossen, die Schulgemeinde über Anwendung des kombinirten Maßstabes zu hören. Zu diesem Behufe stand gestern ein Termin an, wozu eine große Anzahl der evangelischen Schulgemeinde-Mitglieder erschienen waren. In demselben wurde nur ein Antrag, und zwar dahin gestellt, bei Vertheilung der Schulbeiträge die Einkommen- resp. Klassensteuer voll, die Gebäude- und Grundsteuer dagegen zur Hälfte der Repartition zu Grunde zu legen. Dieser Antrag wurde von allen anwesenden Hausvätern gegen eine Stimme zum Beschlusse erhoben. Wie verlautet, soll auch bei Vertheilung der katholischen Schulbeiträge hierselbst ebenfalls der kombinirte Maßstab angewendet werden. — In der letzten Generalversammlung, welche am vergangenen Sonnabend im Meltzer'schen Lokale abgehalten wurde, hatte der Männergesangverein beschlossen, den Sylvesterabend durch Theater und ein Tanzkränzchen festlich zu begehen. — Das dem Rittergutsbesitzer V. v. Hulewicz auf Mlodziewice gehörige Rittergut Prußnow, hiesigen Kreises, welches ein Areal von 2700 Morgen umfaßt, ist durch freiwilligen Verkauf von Herrn A. Hulewicz erworben worden. — Der am 29. v. M. hier stattgehabte Jahrmarkt war sowohl von Verkäufern als Käufern recht zahlreich besucht. Auf dem Viehmarkt herrschte ebenfalls reges Leben. Schweine waren sehr wenig aufgetrieben und wurden theuer bezahlt, während Rindvieh viel gestellt war, aber zu billigen Preisen gekauft wurde.

≃ **Schneidemühl,** 2. Dezember. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten berichtete der Vorsitzende über die seitens der gemischten Kommission bezüglich der Errichtung einer Mittelschule gefaßten Beschlüsse. Dieselben gehen dahin: Um Erfahrungen zu sammeln, ob nach dem Vorschlage des Kreisschulinspektors Kupfer mit der Errichtung einer Mittelschule vorgegangen werden kann, soll vom 1. April k. J. ab zunächst mit einer Klasse begonnen werden, jedoch kann die Einrichtung jeder Zeit wieder aufgehoben werden. Das Gehalt des anzustellenden Lehrers wird auf 1500 M. inkl. Wohnungsentschädigung normirt und die Entschädigung für den Umzug auf 50 M. Nach eingehender Debatte wurde darauf dieser Vorschlag mit großer Majorität angenommen, jedoch das jährliche Gehalt auf 1800 M. erhöht. Auch wurde beschlossen, die gemischte Kommission in Betreff der weiteren Ausführung des Projektes bestehen zu lassen. Zum Schluß wurden wieder verschiedene Etatsüberschreitungen genehmigt.

# Telegraphische Nachrichten.

**Wien,** 3. Dezember. Der Verwaltungsrath der Staatsbahn beschloß die Einlösung des Januarkupons mit 20 Francs entsprechend den statutarischen Bestimmungen. Das Gerücht von Verhandlungen der Staatsbahn wegen Ankaufs der Böhmischen Nordbahn ist nach der „Neuen freien Presse" grundlos. (Wiederholt.)

**Petersburg,** 3. Dezember. Der „Regierungsbote" meldet: Die Verhandlungen aller Prozesse wegen Staatsverbrechen, sowie der Prozesse, welche besonders geeignet erscheinen, die Bevölkerung aufzuregen, sollen bei verschlossenen Thüren stattfinden. Nach der „Nowoje Wremja" ist der Prozeß gegen Trigoni auf Anfang Januar festgesetzt. (Wiederholt.)

# Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 3. Dezember, Abends 7 Uhr.

**[Reichstag.]** Berathung des Justizetats. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär Schelling, die Revision des Gerichtskostengesetzes sei mit der jüngsten Novelle nicht abgeschlossen, sondern werde weiter vorbereitet, obschon nicht für die jetzige Session. Windthorst, Hartmann und Gerwig wünschen die größte Beschleunigung. Payer bringt die Reform der Militärstrafprozeßordnung zur Sprache. Der Kommissar der Militärverwaltung erwiedert, die bezügliche Vorlage sei über das Stadium der kommissarischen Vorberathung nicht hinaus, eine materielle Diskussion darüber sei deshalb nicht angezeigt. Sonnemann regt die Reform der Aktiengesetzgebung an. Staatssekretär Schelling erwiedert, die bezüglichen Vorarbeiten seien so weit gediehen, daß eine schleunige Förderung zu erhoffen sei.

Im Fortgange der Sitzung genehmigte der Reichstag den Justizetat und eine Reihe von Titeln des Militäretats. Im Laufe der Debatte urgirte Stefani den Bau des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig. Staatssekretär Schelling erwiederte, der für das Reichsgericht erforderliche Raum lasse sich erst übersehen, wenn die nach dem alten Gerichtsverfahren anhängigen Sachen erledigt seien; von der Absicht, das Reichsgericht von Leipzig zu verlegen, sei keine Rede.

Windthorst und Lasker wünschen die schleunige Vornahme des Baues, Lasker auch die Beschleunigung des Baues des Reichstagsgebäudes. Staatssekretär Bötticher erklärt, die Vorlage über den Bau des Reichstagsgebäudes werde noch vor Weihnachten dem Reichstage zugehen. (Bravo!)

Bei den Etatspositionen für die Feldseelsorge antwortet der Kriegsminister auf Anfrage des Abg. Franz, es werde keinerlei Zwang auf die katholischen Soldaten ausgeübt, dem Gottesdienste der sogenannten staatskatholischen Geistlichen beizuwohnen.

Fortsetzung Montag.

# Vermischtes.

* Ueber den **Untergang des Dampfschiffs „Quinta" und seine Plünderung in chinesischen Gewässern** erhält die „Tribüne" aus Flensburg, 30. November, einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Die „Quinta" verließ am 2. Oktober Morgens bei günstiger Witterung Hongkong mit Ladung und 120 chinesischen Passagieren, nach Saigon bestimmt. Schon Nachmittags kam ein drohendes Wetter auf: ein Sturm aus Ostnordost mit heftigem Regen bei überaus hoher See. Ein Taifun kündigte sich an. Am Nachmittage des 3. erblickte man Tinhosa, und da sich die Unmöglichkeit ergab, gegen die entfesselten Elemente anzukämpfen, und die Gefahr nahelag, auf die Küste geworfen zu werden, so wurde Schiffsrath gehalten und beschlossen, unter Tinhosa zu ankern und den Taifun hier über sich ergehen zu lassen. Es fand sich ein guter Ankergrund. Um 9 Uhr Abends raste der Orkan mit unerhörter Gewalt; noch schlimmer wurde es jedoch am nächsten Morgen. Eine fürchterliche See wüthete auf das Schiff ein und drohte Alles zu vernichten. Um 11 Uhr lichtete man Anker, um näher dem Lande bessern Schutz zu finden. Das Schiff ging mit voller Kraft gegen den Sturm und die hochrollende See an und erreichte um 12½ Uhr einen neuen, dem Lande etwa eine Meile näher gelegenen Ankerplatz. Aber bereits um 3 Uhr zeigte sich die Unmöglichkeit, hier zu bleiben. Abermals ließ der Kapitän die Anker lichten, um in die offene See, weiter weg von den Felsengründen, zu gelangen. Das Fahrzeug wollte nicht dem Steuer gehorchen, weshalb man sich genöthigt sah, vor dem Winde abzuhalten; jedoch trieb dasselbe immer mehr seitwärts und da — ein entsetzlicher Krach! — stieß es plötzlich mit dem Vordertheile auf die dem Lande so nahen Klippen. Vergeblich arbeitete die Maschine mit voller Kraft rückwärts: das Schiff legte nach Steuerbordseite über, und Alles was auf Deck war, wurde von Wind und See zerschlagen und fortgeführt.

Zwei Lifeboats wurden ausgesetzt und bemannt. Zuerst galt es natürlich, die Frauen und Kinder zu retten. Unglücklicherweise warf jedoch der starke Strom die Boote zwischen die Klippen, wo sie theilweise zerschellten. Dennoch gelang es, unter ungeheuern Anstrengungen der Mannschaft, alle Passagiere zu retten, mit Ausnahme zweier Frauen, die nicht das Boot verlassen wollten, dann in See trieben und nicht mehr gesehen wurden. Da das Landen der Passagiere in Booten sehr gefährlich erschien, hielt man damit ein. Am 5. Morgens ließ Kapt. Thomsen „Lifeboys" an dünnen Leinen befestigt über Bord werfen in der Hoffnung, daß die See dieselben an das Ufer treiben werde und das Schiff dadurch Verbindung mit den am Lande verbliebenen Leuten aus jenen beiden Booten gewinnen möchte. Dies glückte. Um 10 Uhr Vormittags fingen die Letzteren die Boye auf. Man befestigte sodann ein dickes Tau an der Leine und erhielt dadurch Kommunikation. Von der „Quinta" wurde hiernach ein Boot ausgesetzt, welches mittels der Trosse glücklich ans Land kam. Auf diese Weise gelang es sämmtliche Passagiere (mit Ausnahme der gedachten beiden Frauen) in Sicherheit zu bringen. Schiffsdecken und Segel kamen des Weiteren ungesäumt ans Ufer, um Bambushütten für die Passagiere damit zu bauen. Die Schiffsmannschaft bis auf drei Mann gingen abermals an Bord, um Alles für das Abbringen des Schiffes klar zu machen. Die Maschine zeigte sich vollkommen intakt und das Fahrzeug noch immer dicht. Allein Abends arbeitete das Schiff härter wie bisher und um halb elf Uhr fing es an Wasser zu machen.

Alles ging an die Pumpen, jedoch war nicht daran zu denken, das Schiff lenz zu halten. Das Wasser stieg so schnell, daß es schon vor ein Uhr Nachts in allen Kompartements bis zur Wasserlinie stand und, da alle Schleusen geschlossen waren, mußte angenommen werden, daß das Schiff in seiner ganzen Länge beschädigt sei. Jede Hoffnung auf eine Bergung des Fahrzeuges erwies sich als vergeblich. Als sich Nachmittags vier Uhr das Wetter etwas besserte, brachte man Proviant ans Ufer und baute Zelte, um in ihnen einen vorläufigen Aufenthalt nehmen zu können. Post und Chronometer blieben noch an Bord zurück, weil dieselben dort besser aufgehoben schienen als im strömenden Regen und in Sturm.

Soweit der erste Akt der Strandung! Gegen Abend kamen etwa zwanzig Boote ans Ufer und versuchten die Koffer und Kisten der Passagiere zu berauben. Die Mannschaft trieb diese Gäste aber fort, indem sie einige Schüsse über deren Köpfe abfeuerte. Früh am nächsten Morgen, am 7. Oktober also, erschienen bei dem Schiffe hundert und mehr Boote, jedes mit acht bis zwölf Mann besetzt. Zwar ließ der Kapitän auf dieselben feuern, doch ohne Erfolg, und da eine zahlreiche Menge von allen Seiten das Schiff enterte, so mußte man das Verlassen des Fahrzeuges für das Gerathenste halten. Post und Chronometer konnten nicht mitgenommen werden, da gleich Anfangs Stinktöpfe in die Kajüte geworfen waren. Das Schiff wurde nun geplündert, doch fiel man den am Land Befindlichen nicht zur Last.

Einer der Passagiere, welcher der Hainan'schen Sprache mächtig, wurde Abends nach Haihow mit Briefen gesandt. Die Mannschaft hielt unausgesetzt Wache, um zu vermeiden, daß die Passagiere von der Bevölkerung molestirt wurden. Am 8. ging abermals ein chinesischer Koch mit Briefen nach Haihow.

An demselben Abend (8. Oktober) zündeten die Piraten das Schiff an — ob durch Unvorsichtigkeit oder absichtlich, läßt sich nicht sagen, doch ist letzteres anzunehmen, da die Flammen zuerst aus dem Hinterraum aufschlugen, wo keine Brennstoffe lagen. Als es dunkel geworden, sah man vom Lande aus die Seeräuber mit Fackeln über Deck laufen, und während das Schiff hinter ihnen brannte, wurde vorn noch geplündert. Am nächsten Tage besserte sich die Witterung so, daß es möglich war, mit einem Boot nach Moonchow zu gehen, wo ein Mandarin wohnt, den der Kapitän um Hilfe bitten ließ. Derselbe sandte fünf Soldaten und etwas Proviant.

Am 10. Oktober erschienen wiederum 60 bis 70 Fischer, die in die Hütten der Passagiere zu dringen suchten, aber die Feuerwaffen der Soldaten und Schiffsbesatzung trieben sie fort. Darauf ersuchte der Kapitän den Mandarin um weitere Unterstützung, worauf dieser noch 35 Soldaten sandte.

Noch volle acht Tage dauerte der Aufenthalt, indeß ohne besondere Zwischenfälle. Am 18. Oktober sah man einen Dampfer von Norden herankommen: es war die „Kang-chi", welche zu Hilfe ausgesandt war. Alle kamen an Bord und erreichten Haihow am nächsten Mittag, und wurden sodann auf den Dampfer „Paladin" hinübergeführt, der die Schiffbrüchigen nach Hongkong brachte.

Soweit die einfache Erzählung des Herrn Thomsen. Man darf jetzt auf das Verhalten der chinesischen Regierung gegenüber den bereits anhängig gemachten Schritten des kaiserlich deutschen Auswärtigen Amtes gespannt sein.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

(Eingesandt.)

In dem „Lissa'er Anzeiger" finden wir die folgenden Auslassungen, welche geeignet erscheinen, den Verlauf der Wahl im Fraustädter Kreise näher zu beleuchten:

**Nach den Wahlen.**

In Nr. 21 d. Bl. ist ein Referat über die Stichwahl im Fraustädter Kreise enthalten, welches den Leitern beider Parteien daraus einen schweren Vorwurf machen will, daß sie die unter den deutschen Wählern entstandene Uneinigkeit nicht rechtzeitig beseitigt und eine Verständigung herbeigeführt haben.

Wir Liberalen müssen diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurückweisen, weil wir eine Uneinigkeit nicht herbeigeführt und eine den Parteiverhältnissen entsprechende Verständigung nicht zurückgewiesen haben.

Lassen wir die vorliegenden Thatsachen sprechen.

Der Wahlverein zu Lissa war, wie anerkannt wird, von Anfang an darüber nicht zweifelhaft, Herrn v. Puttkamer nicht zu wählen und richtete zuerst sein Augenmerk auf den Syndikus Beisert in Berlin. Da dieser in einem Schreiben vom 10. März c. wegen seiner Kandidatur in Liegnitz ablehnte, trat der Verein mit dem Stadtrath Witt in Charlottenburg in Verbindung und schon am 26. März erklärte derselbe, daß er sich den Liberalen des Fraustädter Kreises zur Verfügung stelle. Als vorläufige Agitation wurde im Monat Mai c. die Broschüre des Herrn Witt „Unsere Zustände" verbreitet, so daß also die Kandidatur desselben schon damals allgemein bekannt war.

Nachdem wir sodann mit unseren Gesinnungsgenossen in Fraustadt in Verbindung getreten waren, wurde Herr Witt ersucht, am 28. und 29. August c. in Fraustadt und Lissa zu sprechen und sein politisches Programm darzulegen. Zu diesen Vorträgen wurde öffentlich und ganz allgemein eingeladen.

Bis dahin hatte sich im konservativen Lager Niemand gerührt; jetzt nachdem man sah, daß die Agitation der Liberalen mit bloßer Geringschätzung nicht aus der Welt zu schaffen war, änderte sich die Situation.

Zunächst erhielt Herr Witt, nachdem er am 28. August c. in Fraustadt eingetroffen war, einen vom Herrn Landrath im Hotel Liche persönlich abgegebenen Brief des Herrn von Luck, in welchem dieser Herrn Witt aufforderte, auf seine Kandidatur zu Gunsten des Herrn v. Puttkamer zu verzichten. Gleichzeitig erschien im „Niederschl. Anz." und im „Fraustädter Volksblatt" eine speziell an den Wahlverein zu Lissa gerichtete anonyme Erklärung, in welcher die Kandidatur des Herrn Witt als eine völlig aussichtslose, die des Herrn v. Pttkamer aber als die allein mögliche hingestellt und von der Einsicht und dem Patriotismus des Wahlvereins erwartet wird, daß er seine Sonderstellung aufgeben und sich gemeinsam mit den übrigen Deutschen über die Aufstellung eines deutschen Kandidaten verständigen werde.

Man darf wohl fragen, welchen Zweck hatte denn dieser Brief? doch zweifellos keinen anderen, als den Liberalen hinterrücks ihren Reichstags-Kandidaten zu nehmen und dieselben dadurch in die größte Verlegenheit zu setzen. Ist ein solches Wahlmanöver ein würdiges und angemessenes und zu einer Verständigung einladendes?

Ferner müssen wir fragen, ist eine solche anonyme Erklärung und der eigenthümliche, offizielle und belehrende Ton derselben eine passende Form, um mit einer großen liberalen Partei zu verhandeln, und wer giebt dem Verfasser das Recht, einem Jeden, der nicht seiner Ansicht ist, eine Sonderstellung zuzuweisen? Gehört bei uns zur Ausübung des Wahlrechts die hohe obrigkeitliche Erlaubniß?

Dessen ungeachtet haben wir in unserer Erwiderung „Zu den Wahlen" ausdrücklich erklärt:

„Wir lehnen eine Verständigung über einen deutschen Kandidaten in keiner Weise ab; wir verwahren uns aber dagegen, daß wir eine Sonderstellung einnehmen sollen."

Nachdem Herr Witt in Fraustadt und Lissa gesprochen hatte, wurde derselbe von den Liberalen in korrekter Weise zu ihrem Reichs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

tagskandidaten für die bevorstehende Wahl erwählt und als solcher öffentlich nominirt.

Geraume Zeit später, nämlich am 21. September c. traten 20 Herren zusammen und erließen im Kreisblatt eine Einladung zu einer Wählerversammlung aller Deutschen ohne Unterschied der Partei. Diese Versammlung ist am 28. September c. abgehalten worden und, wie zu erwarten war, resultatlos verlaufen.

Herr von Puttkamer und Kennemann wurden in Vorschlag gebracht, wogegen die Liberalen die Erklärung abgaben, ihr Kandidat sei Stadtrath Witt, an dem sie festhalten würden. Eine Abstimmung wurde nicht beliebt, vielmehr das Bureau nur beauftragt, mit Kennemann in Verbindung zu treten.

Im Kreisblatt vom 10. Oktober c. erklärte sodann das Bureau:

daß Herr Kennemann sich zwar bereit erklärt hätte, eine Wahl anzunehmen, sein persönliches Erscheinen aber abgelehnt habe, und daß deshalb keine Veranlassung zur Berufung einer zweiten Wählerversammlung vorliege."

In demselben Kreisblatt erschien aber auch eine anonyme Erklärung, in welcher gesagt wurde:

„daß, weil das Bureau von einer Einberufung einer zweiten Wählerversammlung abgesehen habe, v. Puttkamer als der von der Allg. deutschen Wählerversammlung aufgestellte gemeinschaftliche Kandidat aller Deutschen anzusehen sei."

Eine Erwiderung und Richtigstellung dieser letzten Erklärung von Seiten der Liberalen wurde von der Redaktion des Kreisblattes zurückgewiesen.

Vergegenwärtigt man sich den kläglichen Erfolg der Versammlung vom 28. September c. und bringt hiermit die vorstehenden Erklärungen in Verbindung, so muß man über die Folgerichtigkeit derselben in Erstaunen gerathen.

Weil Herr Kennemann nicht sprechen will, deshalb ist eine neue Wähler-Versammlung nicht nothwendig, und weil von einer neuen Wähler-Versammlung abzusehen ist, deshalb ist v. Puttkamer als der gemeinschaftliche Kandidat aller Deutschen anzusehen.

Wir glauben, daß nach dem großen Mißerfolge vom 28. September c. und da neue Versammlungen ähnliche Erfolge erwarten ließen, — die Leiter der konservativen Partei zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß ihre etwas stark verfahrene Sache sich nur durch Gewaltmaßregeln wieder einrenken ließ, korrekt, erfreulich und zu einer Verständigung einladend ist ein solches Verfahren jedenfalls nicht.

Was dann noch folgt ist mehr oder weniger Diktatur und Wahlbeeinflussung.

Aus den vorangeführten Thatsachen folgt zweifellos:

1. daß der Stadtrath Witt als Reichstagskandidat der Liberalen viel früher aufgestellt und nominirt war, als die Thätigkeit der Konservativen begonnen hatte;
2. daß v. Puttkamer überhaupt von einer Wähler-Versammlung gar nicht als Reichstagskandidat gewählt, sondern den Wählern von nur wenigen Personen aufgedrungen worden ist;
3. daß von Seiten der Konservativen ein Versuch, sich mit den Liberalen zu verständigen oder zu vereinigen, weder gemacht noch gewünscht worden ist, und daß mithin die Uneinigkeit unter den Deutschen allein von den Konservativen hervorgerufen worden ist.

## Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 27. November bis einschließlich 3. Dezember wurden angemeldet:

**Aufgebote.**

Bahnarbeiter Gustav Teige mit Pauline Horn, Töpfer Robert Schulz mit Rosalie Schmidt.

**Eheschließungen.**

Haushälter Karl Vaulhaber mit Anna Matuszewska, Kreissekretär Gustav Buchholtz mit Hedwig Werdin, Sergeant Heinrich Hasselhorst mit Anna Meyer.

**Geburten.**

Ein Sohn: Arbeiter Martin Galecki, Wagenbauer Karl Zwar, Haushälter Karl Scholtz, unverehel. Z. P. T. B. L. W., Schlossergeselle August Pätzold, Eisenbahnsekretär August Charton, Schneidermeister Boleslaus Sachs, Malergeselle Anton Kmieszewski, Schneidermeister Adam Dorozala, Korbmachermeister Hugo Rauhenstein, Schneider Roch Rekosiewicz, Schlossergeselle Karl Lutzmann, Hauptmann Theodor v. Elpons (Zwillinge), Maurergeselle Julius Groß, Reichsbankdiener Daniel Ehrlich, Kürschnergeselle Johann Jankowsky, Drechslermeister Karl Kühn.

Eine Tochter: Maler Josef Szpetkowski, Arbeiter Johann Kostecki, Versicherungs-Inspektor Paul Baumgart, Postschaffner Karl Lindner, Kaufmann Samuel Brandt, Arbeiter Ernst Koep, Schneidermeister Felix Dobrowolski, Maurergeselle Thomas Niwczyk, unverehel. Z., Müllergeselle Gustav Brühl, Wirthschaftsinspektor Karl Fritze, Eisenbahnarbeiter Andreas Chmielewski, Arbeiter Valentin Cichoński, Pantoffelmacher Johann Krause, Schuhmachergeselle Anton Walczak, Schuhmachergeselle Johann Tomaszewski, Stellmacher Valentin König, Kaufmann Isidor Pollak, Kaufmann August Brecht, Arbeiter Thomas Plonka.

**Sterbefälle.**

Schneider Israel Heimann, 84 J. Provinzial-Steuersekretär Telesfor Jaworski, 50 J. Wittwe Margarethe Bilinska, 85 J. Schlossergesellenfrau Victoria Schneider, 46 J. Arbeiter Caspar Toma, 55 J. Musketier Josef Zwierski, 23 J. Arbeiter Heinrich Ergmann, 53 J. Tapezierermeister Ferdinand Schuster, 54 J. Fleischermeisterfrau Josefa Spizewska, 58 J. Wittwe Barbara Koralewska, 60 J. Arbeiter Peter Matuszak, 48 J. Emer. Pastor Ludwig Marcel. 73 J. Hausbesitzer Johann Gottfried Koschel, 74 J. Wittwe Elisabeth Wolter, 73 J. Wittwe Caroline Kunkel, 77 J. unverehel. Marie Zielke, 24 J. Johann Wilkowski, 1 J. 6 M. Marie Heischuh, 7 J. Anton Heidrowski, 2 J. Wladislaus Heidrowski, 2 J. Emma Sturzebecher, 1 M. 29 T. Stanislawa Bączkiewicz, 3 J. Helene Kowalewska, 1 M. 14 T. Karl Frühauf, 1 J. Stanislaus Spychalski, 6 J. Adam Rekosiewicz, ½ St. Willy Wiedemeier, 1 J. 8 T. Helene Paluczkiewicz, 5 M. Karl Göritz, 4 J. Stanislaus Urbański, 1 J. 9 M.

**Das Culmbacher Bier,** welches sich seit Jahrzehnten einer großen Beliebtheit in unserer Stadt erfreut, hat sich in neuerer Zeit hier immer mehr eingebürgert, so daß gegenwärtig mehrere Culmbacher Brauereien ihr Erzeugniß hierher liefern. Neuerdings ist besonders das Bier der **ersten Culmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei** wegen seiner vorzüglichen Qualität am hiesigen Orte sehr beliebt geworden. Dasselbe wird in dem Restaurant **Dümke** am Wilhelmsplatze geführt, welches sowohl wegen seiner großen stattlichen Räumlichkeiten, als auch wegen der vorzüglichen Speisen und Getränke, welche man dort erhält, vom Publikum sehr stark frequentirt wird. Das dort verabfolgte Culmbacher Bier ist nicht allein sehr gehaltreich, sondern auch lediglich aus Malz und Hopfen bereitet, so daß es nicht allein den Biertrinkern als kräftiges wohlschmeckendes Getränk, sondern auch Personen, die der Stärkung bedürfen, bestens empfohlen werden kann.



Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über Andree's Handatlas bei, den wir der Beachtung unserer Leser hierdurch angelegentlichst empfehlen.

**Melbourne 1881. — I. Preis — Silberne Medaille.**

# Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

# Spieldosen

2–16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

**J. H. Heller,** Bern (Schweiz).

☞ Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit: illustrirte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung.

---

**500 Mark** zahle ich dem, der beim Gebrauch von

## Kothe's Zahnwasser,

à **Flacon 60 Pf.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

**Joh. George Kothe** Nachf. **H. Gritters, Berlin S.,** Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch,** Alten Markt Nr. 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstr. Nr. 4 und **R. Barcikowski.**

---

## Eine Million verloren.

**Die Anglo-Britanniasilber-Compagnie hat durch die Kriege, welche die englische Regierung mit Asiatischen und Afrikanischen Stämmen führte, obige Summe verloren und muß daher wegen Geldmangel das ungeheure Waarenlager um jeden Preis losschlagen.**

**Nur 13 Mark 50 Pf.**

**kosten 68 Stück Pracht-Eßbestecke aus dem feinsten neu-verbesserten Britanniasilber, welches unter Garantie immer so weiß bleibt, wie das 18löth. Silber.**

**Es klingt**

**unglaublich, ja märchenhaft,** daß man **68 Stück der nothwendigsten Haushaltungsgegenstände um diesen Preis bekommt, aber die Fabrik braucht Geld und muß Alles zu Geld machen.** — **Diese werthvolle Gruppe besteht aus nachfolgenden 68 Prachtgegenständen:**

- St. **6** sehr gute Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- „ **6** feinste Gabeln aus Einem Stück,
- „ **6** massive Brit.-Silb.-Speiselöffel,
- „ **6** feinste Messerleger,
- „ **12** feinste Britanniasilber Caféelöffel,
- „ **1** schwerer Suppenschöpfer,
- „ **1** schwerer Milchschöpfer,
- „ **2** effectvolle Tafelleuchter,
- „ **6** feinste Serviettenringe,
- „ **6** Eierbecher, schwer versilbert,
- „ **6** Eierlöffel, außerordentlich lieb,
- „ **1** prachtvoll versilb. Zuckerstreuer,
- „ **6** massive Dessert-Teller,
- „ **1** Theeseiher, schwer versilbert,
- „ **2** Faßel für Salz und Pfeffer.

Alle 68 Stücke, welche früher über 70 Mark gekostet haben, kosten heute nur 13 Mark 50 Pfennig. Wer für dies wenige Spottgeld eine wirklich werthvolle Pracht-Haushaltungs-Garnitur haben will, bestelle schnell, denn dieselben finden unglaublich reißenden Absatz. — Die Versendung geschieht so lange der Vorrath reicht, nur gegen frühere Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch den alleinigen Bestellungsort:

**General-Depot der Anglo-Britanniasilber-Comp. Nelken, Wien,**

**VI., Windmühlgasse Nr. 26.**

Putzpulver in großen Schachteln à 20 Pf. Wenn die Waare nicht convenirt, was übrigens **nicht** der Fall sein wird, so wird **das** Geld ohne jeden Anstand zurückgegeben, **ein Beweis der strengsten Solidität und Gewissenhaftigkeit.**

**Warnung!!!**

Vor dem Ankaufe von nachgeahmtem Britanniametall, welches von verschiedenen unbefugten Händlern unter allen möglichen und unmöglichen Aussflüchten angepriesen wird, und welches ganz **gewöhnlicher Schund ist,** wird **eindringlichst gewarnt.**

---

# Möbel

um das große Lager zu verkleinern:

**Plüsch-Garnituren**

**40 Thlr.,**

dunkel gewordene Möbel zum Kostenpreise, gebrauchte Möbel angenommen resp. eingetauscht.

**E. Neugebauer,**

Tischlermeister,

Große Gerberstraße 52.

---

## Damentuch, Lama

u. gemusterte Köperstoffe für Herbst- u. Winterkleider in modernsten Farben und Dessins versende auch für Einzelbedarf zu billigsten Preisen. Proben franco.

**Hermann Bewior, Sommerfeld.**

---

# Husten

Lungenschwindsucht geheilt

Durch mein Genußmittel gegen Hustenkrankheiten u. Lungenschwindsucht schon Tausende geheilt. Es beruht auf schneller Vernarbung der Tuberkeln und dadurch rascheste Beseitigung des Auswurfs. **Jeder** Husten wird durch Gebrauch meines Genußmittels vollständig beseitigt. Alleiniges echtes Recept. Garantie. Vor Fälschung wird gewarnt.

**Maria Benno v. Donat** Paris 1671.

Ich besitze **Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und Sr. Heiligkeit dem Papst. Von der höchsten Medicinal-Behörde** des deutschen Reiches wurde mein Genußmittel **Mineralquell-Hustenkaramels u. Kakaothee Maria Benno von Donat begutachtet und zum freien Verkaufe in ganz Deutschland gestattet. Gerichtlich geschützt. Fortwährend frisch mit Gebrauchs-Anweisung in billigster Packung zum Engros-Verkauf bei Herrn**

**R. Schäpe, Jacob Appel** und **J. Schleyer** in Posen.

---

**Kaiserlich Deutsche Post.**

## Norddeutscher Lloyd.

**Postdampfschifffahrt** von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

Directe **BREMEN — BALTIMORE**, **BREMEN — NEW-YORK**, **BREMEN — NEW-ORLEANS**

Billets nach dem Westen der Verein. Staaten.

Wegen Passage wende man sich an **C. Behmer** in **Berlin,** Platz vor dem neuen Thor 1a, oder an **M. Wassermann** in **Posen.**

---

## Der Flaschen-Verkauf

von **importirtem Arac, Rum und Cognac,** von **Grog- und Punsch-Essenz, Liqueuren** und **Crêmes** befindet sich im Comtoir **Friedrichsstraße 31.**

**Gebrüder Pincus.**

---

**Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.**

Der vorzüglichen Kaffee-Ernte wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich versende **franco** und **verzollt** incl. *Verpackung* gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Säckchen von 9½ Pfd. Netto:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 9½ Pfd. | *f. Menado* | Mk. 14.25 | 1 Pfd. | Mandarin-*Peccothee* | Mk. 4.— |
| 9½ „ | Perl-*Ceylon* | „ 13.30 | 1 „ | hochfein *Souchong* | „ 2.50 |
| 9½ „ | vorzl. *gelb Java* | „ 12.82 | 1 „ | guten *Congo* | „ 2.— |
| 9½ „ | ff. *grün Java* | „ 10.92 | 1 „ | *Imperial* (grün) | „ 3.— |
| 9½ „ | *Afr. Mocca* | „ 10.45 | 1 „ | f. entölt. *Cacaopulver* | „ 3.— |
| 9½ „ | g. *Santos* } vorzügl. | „ 9.50 | 3 | ganze Schoten *Vanille* | „ —.50 |
| 9½ „ | *Campinas* } Sorten | „ 8.55 | | Thee, Cacao, Vanille w. d. Kaffee beigepackt. | |

Kaffee in ganzen Ballen *Netto 130 Pfd.*, à Pfd. *10* Pf. billiger, franco und verzollt.

**Waaren-Versand-Magazin** von **C. H. Waldow**

*in HAMBURG, an der Koppel 50.* — (*Preiscourant gratis.*)

Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

---

## Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, vorzüglicher Qualität, täglich frisch, offerirt die

## Fabrik-Niederlage in Posen

**Albrecht Guttmann,**

Schloßstraße 83 b.

---

## Burk's China-Weine,

analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Fehling in Stuttgart und H. Dr. H. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esmarch, Geh. Med.-R. in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten:

**Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen.** In Flaschen à ℳ 2 u. ℳ 4. 50.

**Burk's China-Malvasier ohne Eisen.** In Flaschen à ℳ 1, ℳ 1. 80 u. ℳ 4.

**Burk's Eisen-China-Wein.** In Flaschen à ℳ 1, ℳ 2 u. ℳ 4. 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit-erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem u. garantirtem Gehalt an d. wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit u. ohne Zugabe von Eisen.

☞ **Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.**

Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in **Posen** in der Hauptniederlage: **S. Radlauer's Rothe Apotheke,** sowie in der **Brandenburg**'schen **Apotheke.**

---

## Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Oel, Gas & Petroleum,** Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

# Wilhelm Kronthal,

**Wilhelmsplatz 1.**

Fabrikant und **alleiniger** Représentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

**Fabriks-Niederlage** von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.

---

**Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft** von

**W. NASEMANN, Hamburg, Cremon 24,**

versendet **franco und zollfrei** in Säckchen von 4¾ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Mocca, afrik. Perl** pro ½ Ko. | ℳ **1.10** | **Ceylon Plant., ff.** pro ½ Ko. | ℳ **1.30** |
| **Menado, hochfein** „ | „ **1.45** | **Portorico** „ | „ **1.25** |
| **Java, ffein** „ | „ **1.30** | **Laguayra** „ | „ **1.05** |
| **Maracaibo, ffein** „ | „ **1.15** | **Santos, feinst.** „ | 90 ₰, „ **1.—** |

**Gebrannten Kaffee von ℳ 1.10 pr. ½ Ko. an. Preislisten franco.**

---

| | | |
|---|---|---|
| 20 Mark monatlich | **Pianinos** | ohne Anzahlung |
| Alte Instrum. werden eingetauscht. | **auf Abzahlung** frachtfrei | bei Cassa 10 % Rabatt. |

nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und bestempfohlene Fabrik

**Weidenslaufer, Berlin, Dorotheen-Strasse 88,**

**Preiscourant** sofort **gratis** und **franco.**

---

## Passende Weihnachtsgeschenke für Damen!

**Neuheiten in Woll- und Seidenstoffen, Sammeten u. s. w.** a. d. F. H. Lissauer (Königl. Hoflief., Berlin) empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

**J. Kamieński,**

**Breslauerstr. 15, I. Etage.**

Proben vom ganzen Berliner Lager liegen zur gef. Ansicht.

---

**Cigarren** in 40 Sorten empfehle zu anerkannt billigen Preisen à Mille 33, 36, 40, 50, 60, 75 u. 90 Mark. **Cuba-Cigarren** Orig.-Bastpackete 250 St. Mille 60 M. Feine fl. **Saloncigarren** Mille 45 M.

**Havanna-Ausschuß**

Originalkisten 500 Stück Mille 40 M. Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich. 500 Stück sende postfrei!

**A. Gonschior,** Breslau.

---

(Katalog gratis!) **Die internationale** (Katalog gratis!)

**Gummi**-Waaren-Fabrik versendet das Allerneueste und Feinste in d. Genre billigst en gros et en detail.

**J. Gericke,** Berlin SW., Schützenstr. 33.

---

## Rothe Hände

werden in 5 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** Vollständiger Erfolg. Preis 4 M. Zu haben bei **Gustav Ephraim.**

---

Apoth. **Schaumann's**

## Magensalz,

! empfohlen von mediz. Fachblättern ! und hochgeschätzt wegen seiner vorzüglichen Wirkung auf die **Verdauung** und **Blutreinigung.**

Große Erfolge wurden erzielt bei **Magen- und Darmkatarrh, bei Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden, fahles Aussehen, Migräne** ꝛc.

Preis per Schachtel 1½ Mk.

In Posen bei Apotheker **Dr. Wachsmann.**

---

**Schönstes Festgeschenk,**

**unterhaltend u. intereff. f. Jung u. Alt.**



**1 Stereoskop** nebst **12 St.** schönfort. Genre- u. Landschaftsbildern 5 ℳ.

**1 Stereoskop** nebst **20 St.** schön sortirten Bildern, worunter 10 St. ff. col. Transparente, 10 ℳ.

**Für Reinheit d. Gläser, paff. f. jed. Auge, wird garantirt. Verpackung gratis.**

**Max Grünbaum,** Kunsthandlung, **Berlin C., Jerusalemerstraße 34.**

---

## Himbeersyrup,

Pfd. 60 Pf., Ctr. 56 M.

Apotheke zu Adelnau.

---

## Ausverkauf von Uhren.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein **großes Lager von Uhren und Ketten** zu und unter dem Einkaufspreis.

**C. Huebner Wwe.,**

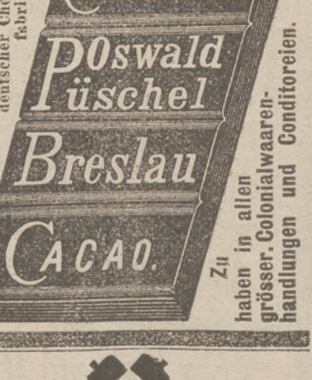
Firma: **G. Huebner,**

Uhrenhandlung, Posen.

**Reparaturen** werden auch weiterhin gewissenhaft ausgeführt.

---

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.




Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

---

## Oberschl. Steinkohlen

aus den besten Gruben empfiehlt

**R. Kaplan,**

Schulstraße 10.

Neuer Markt 11.

---



Combinirte

**= Schwaben- u. Fliegenfalle =**

Patent Nr. 14668.

Zu haben bei **J. Zeyland** in **Posen.**

Preis pro Stück 2. — M.

= Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. =

— Prospecte gratis franco. —

---

## Kölner Dombau-Lotterie.

Geldgew. **M. 75,000 baar** ꝛc. Ziehung 12/14. Januar 1882. Original-Loose vers. a M. 3,50. Gew.-Liste **franko.**

**J. Zimmermann,** Andernach a. Rh.

---

**Avis**

zu meiner verbesserten Getreide-Reinigungsmaschine

**„Die beste von allen“**

**Plender-Windfege.** D. R. P. Nr. 9380. **Klapper-Fuchtel.**

Statt wie **früher 8,** gebe dieses Jahr zu jeder Maschine **11 Siebe** und ist jede derselben mit den mir unter Nr. 9380 **patentirten Seitenklappen** im Einschüttekasten versehen. Trotzdem ist der Preis **wie früher nur 60 Mark.**

Eine **Bodenfuchtel** ohne Siebe kostet 45 Mark.

☞ 1312 Maschinen sind verkauft bis Juni 1880. ☜

**Man verlange Prospekte.**

**F. Deutschländer.** Wronke.

---

## E. Seidel, Greiffenberg i. Schles.

**Fabrikationsgeschäft,**

von geklärt und ungeklärt **Creasleinen, Bleichleinen, Hand- und Taschentüchern, Tischwäsche, bunten Bettsachen** ꝛc. (gegründet 1842) empfiehlt obige Fabrikate, sowie **echt böhmische,** gerissene **Bettfedern** und **Daunen. Musterbücher** stehen auf Wunsch **franco** zu Diensten.

Als passende Weihnachts-Präsente werden ganz besonders empfohlen **weißleinene Taschentücher** gesäumt und ungesäumt in Größe von

| | 40 ctm. | 45 ctm. | 50 ctm. | 55 ctm. | 62 ctm. | 70 ctm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| à Dtzd. | 2–3½ Mk. | 3½–6½. | 4–13. | 4½–20. | 7½–15. | 8–17. |

---

## Damentuch

**Flanelle, Panamas** zu **Promenaden- u. Morgenkleidern, Regenmänteln** ꝛc. in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franko.

**R. Rawetzky, Sommerfeld.**

---

Fabrik für

## Elektrische Haustelegraphen.

Läutewerke, Sicherheits-Vorrichtungen ꝛc.

**Th. Steinken,**

Wilhelmsstraße 20.

---

## Höchst empfehlenswerth!

**Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife** als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; a 30 Pf. und a Packet (4 Stück) 1 Mark.

**Dr. L. Béringuier's aromat. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; a Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

**Prof. Dr. Alber's Rheinische Brustkaramellen,** als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse ꝛc.; a Düte 50 Pf.

**Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzelöl** zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen a 75 Pf.

Echt zu haben in **Posen** bei **C. W. Kohlschütter,**

**Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Krotoschin:** Glatzel u. Sohn, **Lissa** L. O. Voigt, **Neutomysl:** W. Peikert, **Pleschen** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** A. Zielsdorff, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Samter:** W. Krüger, **Wreschen:** W. Schenke.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft **„Bromberger Buchdruckerei Fischer-Mischke"**, das Privatvermögen des Kaufmanns **Conrad Fischer** und des verstorbenen **Carl August Mischke** in Bromberg ist am 30. November 1881, Nachmittags 6¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolf Thiel** hierselbst ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
**15. Februar 1882**
bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 29. Dezbr. 1881,**
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 15. März 1882,**
Vormittags 9 Uhr,

im Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
**29. Dezember 1881**
Anzeige zu machen.

**Bromberg,** den 30. Novbr. 1881.
**Freytag,**
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsversteigerung.

Das in Lulkowo, Kreis Mogilno belegene, im Grundbuche von Lulkowo, Blatt 1 verzeichnete, der **Stanislawa Kranz**, welche mit ihrem Ehemanne **Max Kranz** außer Gütergemeinschaft lebt, gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 60 Hektaren, 14 Aren, 48 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 296 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der
nothwendigen Subhastation

**den 9. Januar 1882,**
Vormittags um 10 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei-Abtheilung I. des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

**den 11. Jan. 1882,**
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

**Tremessen,** d. 11. Novbr. 1881.
**Königl. Amtsgericht.**

## Trowitzsch's Landwirthsch. Kalender

1882. **Neunzehnter** Jahrgang. In Leinw. **1 M. 50 Pf.** entspricht durch praktische Einrichtung, genau gerechnete Tabellen (u. a. Maass- u. Gew.-Red.-Tab., Spiritus-Tab. etc.) seinem Zweck vollkommen und hat ausserdem noch den Vorzug, dass er bei eleganter Ausstattung und gutem Papier der **billigste** aller existirenden Landw. Kalender ist. -In Leder dauerhaft gebunden **2 Mark.**
Zu beziehen durch jede Buchhdlg.

# Für alle Ehemänner.

Da so Mancher gern mit einer seidenen Robe eine unverhoffte Weihnachtsfreude machen möchte, es aber deßwegen unterläßt, weil er wenig oder fast nichts von Seidenstoffen versteht, so fühle ich mich **auch dieses Jahr wieder** veranlaßt, allen Denen, die mir ihr Vertrauen schenken wollen, eine Preisliste meiner bekanntesten Marken aufzuzeichnen, ohne daß es erst **nothwendig** ist, **Muster vorher kommen zu lassen** (die ich jedoch auf Wunsch jederzeit franko einsende). —

Da ich als genügend bekannt voraussetze, daß
**die Beträge für meine Sendungen erst nach Empfang derselben zu zahlen sind** (nur über vollständig unbekannte Besteller ziehe ich vorher Erkundigungen ein, resp. versende gegen Nachnahme), daß ich ferner
**jederzeit umtausche, was nicht nach Wunsch ausfällt,**
so hat ja der Besteller in keiner Weise zu befürchten, daß er mit einem solch' kostbaren Geschenk Undank erntet. —

Ich versende also **porto- und zollfrei in's Haus** nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn Stoff zu einer **kompleten Robe** von meinen **unverfälschten**

## schwarzen Seiden-Stoffen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Seiden-Taffet R** | — 54 Ctm. breit | a Mk. 38. — | oder fl. 22. 50 ö. W. | per 16 Meter. |
| **Seiden-Taffet Ia** | — 60 „ „ | a „ 45. — | oder fl. 27. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Taffet OIa** | — 60 „ „ | a „ 52. — | oder fl. 31. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips IX** | — 54 „ „ | a „ 62. — | oder fl. 36. — „ „ | „ 16 „ |
| **Seiden-Rips VII** | — 54 „ „ | a „ 78. — | oder fl. 45. 50 „ „ | „ 16 „ |
| **Seiden-Rips VI** | — 54 „ „ | a „ 88. — | oder fl. 52. — „ „ | „ 16 „ |
| **Seiden-Rips V** | — 54 „ „ | a „ 95. — | oder fl. 56. — „ „ | „ 16 „ |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Seiden-Rips D** | — 60 Ctm. breit | a Mk. 104. — | oder fl. 61. — ö. W. | per 15 Meter. |
| **Seiden-Rips O** | — 60 „ „ | a „ 117. — | oder fl. 69. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips B** | — 60 „ „ | a „ 130. — | oder fl. 76. 50 „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips A** | — 60 „ „ | a „ 142. — | oder fl. 83. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips AA** | — 60 „ „ | a „ 162. — | oder fl. 95. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips Extra** | — 60 „ „ | a „ 186. — | oder fl. 110. — „ „ | „ 15 „ |
| **Seiden-Rips sup.** | — 61 „ „ | a „ 210. — | oder fl. 123. — „ „ | „ 15 „ |

## Farbige Seiden-Ripse (circa 380 verschiedene Farben):

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Seiden-Rips IIa** | — 48 Ctm. breit (16 Meter) | a Mk. 57. — = fl. 33. 50 ö. W. | **per Robe.** |
| **Seiden-Rips Ia** | — 54 „ „ (15 „ ) | a Mk. 83. — = fl. 49. — ö. W. | |
| **Seiden-Rips Extra** | — 60 „ „ (15 „ ) | a Mk. 130. — = fl. 76. — ö. W. | |

Wenn ein Herr eine Robe von den farbigen Ripsen bestellt, so bitte ich die Farbe der Haare und das ungefähre Alter der Dame, für die das Kleid bestimmt ist, anzugeben, und ob dasselbe in **hell-**, **mittel-** oder **dunkel**farbig gewünscht wird, und einem jeden diesbezüglichen Auftrag werde ich stets meine gewissenhafteste **persönliche** Aufmerksamkeit schenken. —

## Naturfarbene Seiden-Bastkleider (waschecht),
### ein billiges, praktisches Weihnachtsgeschenk.

| IIIa | IIa | Ia | Extra |
|---|---|---|---|
| **Mk. 15. 80 = fl. 9. 30 kr.** | **Mk. 22. 80 = fl. 13. 40 kr.** | **Mk. 28. — = fl. 16. 45 kr.** | **Mk. 34. — = fl. 20.** |

Diese Preise verstehen sich für **Stoff zu einer kompleten Robe** (nur bei Abnahme von mindestens 2 Stück versende dieselben **zollfrei**).

Schwarz- und **weißseidene Atlasse von Mk. 1,25** bis Mk. 13. 50; — schwarzseidene **Taffete** und **Ripse von Mk. 1. 80** bis Mk. 14. —; — Schwarzseidene **Satins**, **Luxor**, **Satins merveilleux**, **Levantines** rc. **von Mk. 2. 65** bis Mk. 14. 50; — **weiße** und **farbige Taffete** und **Ripse von Mk. 2. 20** bis Mk. 15. 60 per Meter.

**Gestreifte und karrirte Seidenstoffe (rein Seide) von Mk. 1. 80 bis Mk. 7. 65 per Meter.**

**Von meinen sämmtlichen Seidenstoffen stehen Muster jederzeit gern zu Diensten.**

Ich spedire Alles **porto-** und **zollfrei** ins Haus ohne Berechnung.

Ich erlaube mir, nochmals ausdrücklich zu erwähnen, **daß ich nach dem Feste umtausche, was nicht konvenirt**, und können die Sachen an meine betreffenden Speditions-Häuser zurückgesandt werden.

**Bestellungen, die jetzt schon eingehen, werden der Reihe nach notirt und kommen so zur Versendung, daß sie zu rechten Zeit, am 23. oder 24. Dezember, in den Händen der Besteller sind.**

Briefporto nach der Schweiz: 20 Pf. = 10 kr. ö. W.

**Zürich (Schweiz).**
Depeschen-Adresse: **Henneberg, Zürich.**

**G. Henneberg's**
**Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.**

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Die laut Bekanntmachung vom 4. November d. J. für alle in **bedeckt** gebauten Wagen verladenen Güter auf 6 Tagesstunden herabgesetzte Ent- und Beladefrist wird wiederum auf die normale Zeit von zwölf Tagesstunden verlängert.

**Breslau,** den 2. Dezbr. 1881.
**Königliche Direktion.**

Der Knecht **Joseph Stasik,** geboren am 28. März 1853 zu Kromolice bei Posen, ist wegen Gelddiebstahls zu Thelkow in Verdacht und ist der Haftbefehl erlassen.

Stasik ist katholisch, mittelgroß, spricht gebrochen deutsch, hat dunkles Haar, hellen Schnurr- und Backenbart, rothes Gesicht, graublaue Augen und oberhalb des einen Auges eine wahrscheinlich von einem Messerstich herrührende Narbe und trägt muthmaßlich einen dunklen Anzug.

Es wird um Festnahme und Benachrichtigung gebeten.

**Tessin,** am 30. November 1881.
**Großherzogl. Mecklenburgisches Amtsgericht.**

**Dienstag,**
**den 6. Dezember cr.,**
Vormittags 9 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokal Wilhelmsstraße 32
diverse Möbel, eine größere Partie Nußbaum-Fourniere, einige Mille Zigarren und eine Partie russische Schafpelze
öffentlich meistbietend versteigern.
**Bernau,**
Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

**Am 5. Dezember 1881,**
Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Amtsgerichtsgebäudes am Sapiehaplatz **eine Partie alter Akten,** von denen ein geringer Theil zum Einstampfen bestimmt ist, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

**Posen,** den 29. November 1881.
**Miller,**
Erster Gerichtsschreiber.

## Auktion.

Montag, den 5. Dezbr. cr.,
von 9 Uhr Vorm. an,
werde ich im **Lombard, Friedrichsstraße 12,** die **verfallenen Pfänder** meistbietend versteigern.
**Sieber,**
Gerichtsvollzieher.

**Caviar** als Spezialität.

Für Wiederverkäufer großkörnige gesunde Waare
5 Pfd. netto Faß M. 8.—
8 „ „ „ „ 12.—
versteuert und franco.
**Herm. Alex. Kap-herr,** Hamburg.

## Ohne Risiko!

Für **12 Mark** versendet
**S. A. Scholtz** in Lissa
(Posen) **franko** nach ganz Deutschland
**9½ Pfd. feinschmeckend. Caffee,**
bestehend aus zwei zu einer Mischung passenden Sorten, welche entschieden selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügt; anderenfalls gern zurückgenommen wird



**Große Weihnachts-Ausstellung.**

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges, auch in diesem Jahre mit allen Novitäten versehenes Lager an **Spielsachen und Galanteriewaaren** unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

**A. Wunsch,**
Wilhelmsstraße (Mylius Hôtel).

**Blumenzwiebeln**
verkauft den letzten Rest ganz billig.
**Heinrich Mayer,**
Friedrichsstraße 27.

**Faß- u. Flaschenbier-Niederlage**
des Böhmischen Brauhauses
**Breslauerstr. 16**
empfiehlt für 3 Mark excl. Flasche:
30 Flaschen ff. Tafelbier,
22 „ ff. Pilsenerbier,
18 „ ff. Bockbier
in Posen frei ins Haus, nach außerhalb in Kisten a 50 Flaschen verpackt, ab Bahnhof Posen gegen Nachnahme.
Wiederverkäufern Rabatt.
**Ed. Schürmann.**

**Für Wöchnerinnen,**
Kranke und Kinder halte ich **besten Gummibettstoff** auf Lager.
**Markt 86. Wilh. Neulaender.**

# Jean Fränkel,
## Bankgeschäft.

**Berlin S.-W., Kommandantenstr. Nr. 15.**

Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsen-Wochenbericht** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**Lieferung franco und verzollt.**

Engros-Preise.

Wir erlauben uns, unsere geehrten auswärtigen Abnehmer um recht frühzeitige Ertheilung Ihrer geschätzten Weihnachtsaufträge höflichst zu ersuchen.

# Delicatessen, Südfrüchte
aller Art.
**Philip & Mensching,**
**Hamburg.**

Preislisten gratis und franco.

**Versand direkt an Konsumenten.**

## Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1881 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährige Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder

**67 Mark 50 Pfennigen**

für den Dividendenschein Nr. 2 bei der Reichsbankhauptkasse zu Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen in Bremen, Breslau, Cöln, Danzig, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Straßburg i. E. und Stuttgart, bei den Reichsbankstellen in Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig, Bromberg, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Gera, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Karlsruhe, Kiel, Landsberg a. W., Liegnitz, Lübeck, Mainz, Memel, Metz, Minden, Mülhausen i. E., Münster, Nordhausen, Nürnberg, Osnabrück, Siegen, Stolp, Stralsund, Thorn, Tilsit und bei den Reichsbank-Kommanditen in Cöslin und Insterburg erfolgen.

Berlin, den 1. Dezember 1881.

**Der Reichskanzler.**
In Vertretung:
v. Boetticher.

---

## Joseph Jolowicz,
**Buchhandlung, Posen.**

Meine
**Collectionen von Jugendschriften und Bilderbüchern,**
die sich stets zur Weihnachtszeit als vortrefflich und praktisch, sowie an Billigkeit unerreicht bewährt haben, sind nunmehr zusammen gestellt, und zwar empfehle ich:

Collection I für Knaben und Mädchen bis zu 13 Jahren, 6 reich illustrirte Jugendschriften anstatt des Ladenpreises von 14 Mark für nur **6 Mark.**

Collection II für Kinder bis zu 7 Jahren 6 hübsch ausgestattete Bilderbücher anstatt des Ladenpreises von 7 Mark für nur **3 Mark.**

Ich bitte um rechtzeitige Bestellung, da ich kurz vor dem Feste in der Regel nicht mehr in der Lage bin, allen Nachfragen zu genügen.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von älteren und modernen Klassikern in eleganten Einbänden, Photographien, Kupferstichen in den geschmackvollsten Rahmen, Gallerien zu Festgeschenken. Ansichtssendungen, sowie Kataloge stehen bereitwilligst zu Diensten.

**Joseph Jolowicz, Buchhandlung.**
4. Markt 4.

---

Der
## Ausverkauf

Alten Markt Nr. 74 findet **unwiderruflich** nur noch bis Dienstag Abend statt, und werden sämmtliche Artikel als: seidene Herren- und Damen-**Halstücher, Handschuhe, Strümpfe,** Wollene **Unterhemden, Unterbeinkleider, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher, Tisch-** u. **Commodendecken, Gardinen, Bettdecken** u. **Schürzen, Stickereien, Manschetten, Kragen, Herrenschlipse,** Filz-, Flanell- und hochfeine **Tuchunterröcke** für Damen

**50% billiger abgegeben**

als bei jeder **Concurrenz,** unwiderruflich nur noch bis Dienstag Abend, Alten Markt Nr. 74. Das hier leider so beliebte **Handeln u. Feilschen** ist **nicht;** die Preise sind **fabelhaft billig,** aber ohne Ausnahme **streng feste Preise,** heute Sonntag geöffnet.

**Fenchel** aus Berlin.

---

Von meinen als **vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** empfehle ich den geehrten Weinkennern, **unter Garantie der Reinheit,** als besonders preiswerth:

Medoc St. Julien, à Fl. M. 1,00, Medoc Maccau, à Fl. M. 1,25, Chât. d'Aux und Chât. Belair, à Fl. 1,50, Chât. Calon, à Fl. M. 2,00, Chât. Larose, à Fl. M. 2,25,
u. s. w. bis zu den feinsten Gewächsen.

**Moselweine** in reiner schöner Qualität von 75 Pf. à Fl. **Rheinweine** von gutem, alten Flaschenlager à Fl. 1,25, 1,50 u. s. w. **Rheinwein-Mousseux** und **Champagner** der besten Häuser zu billigen Engros-Preisen.

**Julius Buckow,**
**Wein-Großhandlung.**

---

## Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Geschäftslokal,
**Breslauerstraße 13,**
die diesjährige Weihnachts-Ausstellung eröffnet. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl aller

**Zuckerwaaren,**

insbesondere **Christbaumbehänge,** den beliebten Auflauf, Baumkonfekt, Königsberger und Lübecker Marzipan, **Thorner Pfefferkuchen** (von Weese), Hallesche, Schlesische und Berliner Pfefferkuchen, Neisser Konfekt, ferner französische Wall- und Haselnüsse 2c., Alles von vorzüglicher Beschaffenheit und zu soliden Preisen.

**M. Danigel.**

---

## Französische Monopol-Cigarren.

Wir ließen aus Paris eine Mustersendung **Cigarren** und **Tabake** kommen, die wir, soweit der Vorrath reicht, Allen, welche sich für Preis, Güte und sonstige Beschaffenheit der **Monopol-Fabrikate** interessiren, in unseren Geschäften Breslauerstraße 4 und Wilhelmsplatz 3 zu gefälliger Information zur Verfügung stellen.

**Carl Heinr. Ulrici & Co.**

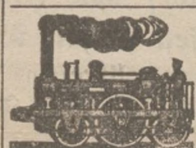
---

## Weihnachtsgeschenke nach Amerika.

Güter, Paquete und Privat-Effekten **nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada** befördere ich prompt zu festen und billigen Uebernahmssätzen incl. aller Spesen bis zum Bestimmungsorte. Tarife und nähere Auskunft ertheile auf gefl. Anfrage und bitte Weihnachtssendungen **nach Amerika** mir zu überweisen.

**Carl Hartwig,**
Speditionsgeschäft,
Posen, Wasserstraße Nr. 16.

---




Durch direkte große Abschlüsse mit Kohlengruben I. Ranges, speziell auch mit der anerkannt besten „**Veronica**", liefere

**„Steinkohlen"**

vom größten bis zum kleinsten Quantum reell und billigst franco Gelaß.

Wagenladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller zu Original-Grubenpreisen.

**Carl Hartwig,**
**Wasserstraße 16.**

---

Zu Weihnachten empfehle als **wirklichen Gelegenheitskauf** eine große Anzahl schwarzer u. farbiger Seidenroben knappen Maßes und schwarzer Cachemire- und Grenadine-Roben zu **außerordentlich billigen Preisen.**

**P. Salomon, Posen, 5. Wilhelmsstr. 5,**
**Spezialität für Sammet- und Seidenwaaren, schwarz. Cachemires und Grenadines.**

---

## Weihnachts-Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen, z. B. **Winterkleiderstoffe von 30 Pf. an per Meter,** empfiehlt

**Das Modewaaren-, Confections- und Leinen-Geschäft**

**W. Kukuliński & Comp.,**
**Posen, Wilhelmsplatz Nr. 6.**

---

## Großer Ausverkauf.

Um schnell zu räumen offerire ich meine sämmtlichen Waaren-Bestände, als: Kleiderstoffe schwarz et coul., Cachemir, Bettzeuge, Shirting, Chiffon, Cachenez, Schweizer und Tüllgardinen, Sammet, Tischtücher, Schürzenzeuge, Umschlagetücher 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Markt 87 A. Karpen.**

---

## Baumlichte, Wachsstöcke,

offerirt zum billigsten Engrospreise

**Breitestr. 13. J. Schleyer.**

---

## Ernst Rehfeld's
**Buch- und Kunsthandlung**
**(Wilhelmsplatz 1, Hotel de Rome)**

empfiehlt **zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges, mit den **diesjährigen, gediegenen Novitäten** assortirtes Lager von:

**Klassikern, Illustrirten Prachtwerken,**
**Jugendschriften,**
**Bilder- und Märchenbüchern,**
**Andachts- und Wörterbüchern,**
**Atlanten und Konversationslexika.**

Auswahlsendungen stehen sowohl am Orte, als auch nach auswärts mit Bereitwilligkeit zu Diensten.

---

## Nachlaß-Auktion.

Dienstag, den 6. d. Mts. von früh 10 Uhr ab, werde ich Kleine Gerberstr. 5 im Hofe **verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, einen Flügel** 2c. 2c. öffentlich versteigern.

**Kamieński,**
Königl. Auktions-Kommissarius.

---

**A. Toepfer's**
**Fernschliesser**

D. R.-Patent Nr. 15009. Preis 5 Mark portofrei nach ganz Deutschland.

Wer bei verschlossener Thüre schlafen will, kann dieselbe vom Bett aus öffnen und auch wieder schliessen. Jedes Kind kann den Fernschliesser in wenigen Augenblicken an den Schlüssel jeder Thür befestigen.

**A. Toepfer's Fernklingler.**
D. R.-Patent No. 16136. Preis 10 M. portofrei, ermöglicht von jeder Stelle des Zimmers auf den Knopf einer pneumat. od. electr. Klingel zu drücken und macht das Aufstehen bei Tisch zum Zweck des Klingelns ganz entbehrlich.

**Geruchlose Kloset's**
für deren Zweckmässigkeit und Solidität die Firma volle Bürgschaft leistet. Preis 40 Mark. Illustrirte Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

**A. Toepfer,** Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin.

**Fabrik geruchloser Klosets in Stettin.**

---

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen

Garnituren, Jabots, Rüschen, Cravatten, Morgenhauben, Schleier, Cachenez, Taschentücher, wollene Tücher, weiße und bunte Unterröcke, Schürzen in Seide, Alpacca u. s. w. u. s. w.

bei bester Qualität zu den billigsten Preisen.

**Geschw. Hempel,**
St. Martin 64, parterre.

---

**Roßhaare, Seegras, Werg, India-Fasern u. Sprungfedern** empfiehlt **Isidor Appel,** Bergstr.

---

**Billigste Bezugsquelle!**
**Regenschirme**
**von 1,50 M. ab**

empfiehlt in Seide, Wolle und Baumwolle in größter Auswahl

**A. Levy,**
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Post.

---

Goldgelb u. haltbar geräucherte

**Kieler Sprotten,**

beste große, 200 St. ca. p. Kste. M. 2
dto. p. 2 Kst. M. 3,50 pr. 4 Kst. „ 6,50
Speckflundern frisch ger. 25 p Kst. „ 3
Lachsheringe hltb., gr. f. 30 p. Kst. „ 3,50
Fr. Schellfische ausgew. 5 Ko.-Kst. „ 3
Fr. Seedorsch do. 5 Ko.-Kst. „ 2,75
Fr. Schollen (Seez. gen.) 5 Ko.-Kst. „ 2,75
zollfrei u. franco pr. Postnachnahme
**E. H. Schulz** in Altona b. Hamburg.

---

Vom 1. Januar k. J. suche ich mit Kaution eine

**Milchpacht.**

Jede Milchquantität annehmbar. Gegend gleichgiltig.

**Hundt,** Käser,
**Mieszkow.**

---

**Heirath** vermittelt diskret Inst. Frigga. Berlin, Bülowstraße 102. (Statut g. Briefmarke.

---

Ein **ansehnliches Grundstück:** Haus mit Seitenflügel, großem Garten und bedeutendem Lagerplatze, in **Posen** an einem Marktplatze gelegen, zu verkaufen. Zu erfahren Gr. Gerberstr. 55 Part. rechts.

---

## Ein Vorwerk

im Gnesener Kreise, 213 Hektaren guten Bodens, bei gutem Inventar und Gebäuden ist zum Verkauf. — Hypothekenstand gesichert. Entfernung zur nächsten Bahnstation Meile. — Nähere Auskunft ertheilt

**A. Wierzbicki,** Gnesen.

---

8 Morgen guten Ackers nebst Wohnhaus u. Stall, in Obrzycko bei Posen belegen, sind zu verpachten oder auch zu verkaufen im Comtoir

**A. Krzyżanowski,**
Sandstraße 10 in Posen.

---



**Der Verkauf**

der 1¾ jährigen

**Böcke**

der **hiesigen Stammschäferei** (Original-Boldebucker Blut) beginnt am **7. Dezember d. J.,** Vormittags **10 Uhr,** zu festen Preisen. Verzeichnisse stehen auf frankirte Anfragen zur Verfügung.

**Ratiborschitz** pr. Böhm.-Skalitz, den 30. November 1881.

**R. Jaksch,**
Prinzlich Schaumburg-Lippe'scher Dec.-Verwalter auf der Herrschaft Nachod.

---



**Der Verkauf**

der 1¾ jährigen

**Böcke**

der **Trebeschower Stammschäferei** (Mutter Original-Boldebucker, Vater Rambouillet) beginnt am **7. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, zu festen Preisen.** Verzeichnisse stehen auf frankirte Anfragen zur Verfügung.

**Böhmisch-Skalitz,** den 30. November 1881.

**A. Hesky,**
Prinzlich Schaumburg-Lippe'scher Dec.-Inspektor auf der Herrschaft Nachod.

---

Auf Dom. **Włoszanowo** bei Janowitz stehen 26 fette Stiere zum Verkauf.

---

3 hochf. junge Hündchen, klein. Rasse, sind zu verk. Schützenstr.

---

Hotels, verb. mit Gastw.-Betrieb u. Schank, versch. Waar.-Geschäfte, Restr., Matr., Delik. u. Victualien-Geschäfte zu verkauf. Läden, Fam.- und Garç.-Wohn. zu verm. Nr. d. Commiss. Scherek, Breitestr.

---

Damen- und Kindergarderobe wird modern u. billig angefertigt Wasserstraße 25, Vorderh. 3. Etage rechts. 2 Lehrmädchen können sich melden.

---

**Schwarze Cachemir-Kleider,** neueste Façons, sehr billig, schon von 12 M. an, empfiehlt die **Damenschneiderei,** Wilhelmsstr.

**Als Weihnachtsgeschenke** empfehle m. großes Lager in Handschuhen jeder Art, ff. Wiener u. Offenbacher Lederwaaren mit u. ohne Stickerei. Handschuh- und Arbeitskasten, Reise- und Handtaschen in schönster Ausführung. **C. Heinrich,** Handschuhmacher, Friedrichsstraße 1.

## Große Weihnachts-Ausstellung

bei **JOSEPH WUNSCH,** Sapiehaplatz, Ecke der Friedrichsstraße 31. **Spezialität: Kinderspielwaaren.**

Hierdurch beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum und meinen hochzuschätzenden Kunden hierorts und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in meinem Geschäftslokal einen Bazar aller nur erdenklichen neuen und geschmackvollen Kinderspielwaaren errichtet habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und wird ein jeder mich Beehrender von der geschmackvollen Auswahl und billigen Bedienung sich zu überzeugen Gelegenheit haben.

**Jamaica Rum,**
**Arac de Goa,**
**Arac de Batavia,**
**Cognac**
sowie
**Rum, Arac und Cognac Verschnitte**
empfehlen je nach Stärke und Qualité billigst
**Gebr. Andersch.**

## Zum Weihnachtsfest!

empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager aller Art
**Musikwerke.**
**Phantasie-Artikel mit Musik**
wie: Albums, Biergläser, Flaschen, versch. Cigarrentempel, Necessairekästchen und Taschen, Kleiderhalter u. s. w., **Orchestrionettes** mit einlegbaren Notenblättern.
Großes Lager **gold.** und **silb. Taschenuhren, Regulateure,** gold. u. silb. Pariser Kompositions- u. Nickelketten.
Posen. **R. Rutecki,** Friedrichsstraße 1.
Musikwerk- und Uhren-Reparatur unter reeller Garantie.

## Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.
**Detail-Preis per Büchse: 70 Pfg.**

## Anglo-Swiss Kindermehl.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.
**Detail-Preis per Büchse: 90 Pfg.**
Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaarenhandlungen.
En gros in Posen bei **D. Peltesohn.**
**Man verlange die Brochüre über Kinderernährung.**

# Progress




Fabrik türkischer
**Tabake u. Cigaretten**
in Waldkappel.
Generaldepositär für das deutsche Reich
**R. F. Liedtcke.**
Importeur
echter Havana-Cigarren.
**BERLIN W.** Unter den Linden 28 I.



**Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassen, schränke u. Kassetten.** Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von
**T. Krzyżanowski,** Schuhmacherstraße 17.

Chassepot-  Gewehre
kauft **R. Kahlert,**
Wasserstraße 6.

Ein gebrauchter **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Haasenstein & Vogler, Wilhelmsstr. 16.

**Seelig's**
**Gasthof zur Stadt Leipzig,**
Zimmer mit Bett
à 1 Mark.

Auf eine bestellte Amtskaution von 1500 Mark sucht ein Staatsbeamter ein Darlehn von 750 M. per 1. Januar k. J. Gefl. Adressen werden unter St. H. 3 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Unterricht** in der polnischen und russischen Spr. für 4—5 Mark, sowie in der deutschen Stenographie nach Gab. für 2 Mark monatlich, in Gesellsch. ertheilt **Krüger,** Halbdorfstr. 39 III. Wöchentl. 2 Stunden.

Anst. j. Leute od. Schüler finden bill. u. gute Pension Mühlenstr. 37, 3 Treppen.

**Heiraths-Prospecte** versendet gegen Briefmarke Institut **„Union", Berlin,** Köpnickerstr. 8B.

Am 5. Dezember übernehme ich die Praxis von **Dr. Grobelny** in Schmiegel.
**Dr. Tomaszewski,**
prakt. Arzt.

**Otto Dawczynski,**
**Zahnarzt.**
Friedrichsstraße 29.

**Für Ohrenkranke**
Sprechstunden 8—10 Uhr. Vorm., 3—5 Uhr Nachmittags.
**Dr. S. Fraenkel,**
**Breslau, Carlsstraße 15.**

**Dr. J. Szulc,** prakt. Arzt,
**Zahnarzt,**
wohnt jetzt **St. Martin 6** (neben d. Kirche). Neuer Apparat zum **schmerzlosen Zahnziehen** (ohne Chloroform oder Lachgas).

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16 part.

**In 3 bis 4 Tagen**
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

**Specialarzt**
**Dr. med. Meyer,**
**Berlin, Leipzigerstr. 91,**
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Das bekannte und bewährte Hof-Apotheker **Boxberger's**
**Hühneraugenpflaster**
Preis pro Rolle 50 Pf. Vorräthig in **Posen** in allen Apotheken, in Obornik bei Apotheker Liess.

**Breitestraße 25**
ist in der zweiten Etage eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Ein Herr findet in ein. anständ. Familie Wohnung, auf Wunsch auch Kost, bald od. später. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

2 kl. möblirte Zimmer zu verm. Königsstr. 7, 2 Tr. l., Volksgarten.

Für ein zu errichtendes
**Pfandleih-Institut**
werden hierfür nöthige Parterre-Räumlichkeiten, event. sichere feuerfeste Räume in Hofgebäuden im Centrum der Stadt gesucht.
Offerten mit Angabe von Räumen und Miethe unter A. Z. 6 postlagernd.

Zwei Vorderzimmer und Küche mit Nebengelaß 1. Etage billig zu vermiethen Fischerei 24.

Neustädt. Markt 3, 1. Etage, ist e. Balconwohn. v. 5 Zimmern und Zubehör zu verm. Näh. b. Wirth.

Zu verm. ein Parterre-Zimmer mit Kochofen, Wasserl. u. Keller, für 10 M. 50 Pf. Schützenstraße 20.

**Wallstraße 3**
sind versetzungshalber parterre 4 Zimmer oder die ganze Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen. Näheres in der **Konditorei,** Wilhelmsplatz 14.

**Posener Bau-Bank.**
Wir haben einige Wohnungen a 5 und 6 Zimmer, sofort oder per 1. April beziehbar, zu vermiethen.
Näheres im Comtoir Bismarckstraße Nr. 4.

**Die Parterre-Räumlichkeiten Friedrichsstr. 12**
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör sind per Ostern 1882 billig zu vermiethen.

**Friedrichsstraße 10**
sind 4 renov. Zim., Küche rc. zu verm.

2 Stuben und Küche sind Büttelstraße 7 billig zu vermiethen.

**Ein fein möbl. Zimmer** ist St. Martin 48, III. Et. rechts sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Schloßstr. 2 sof. Geschäftslokal m. angrenz. Wohn., neuer Laden, mittl. u. klein. Wohn. z. verm.

**Halbdorfstraße Nr. 39**
ist eine vollständig renovirte Wohnung in der III. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und bedeutendem Nebengelaß sofort oder vom 1. Januar 1882 zu vermiethen.
Eingang Gartenstraße Nr. 15.

**Die Wohnungen**
(kleine und mittel) in dem Umbau **Judenstraße Nr. 9** sind vom 1. Januar oder auch sofort zu vermiethen. Dieselben sind in allen 3 Etagen aufs Bequemste mit Wasserleitung, Gas rc. eingerichtet. Miethszins mäßig.

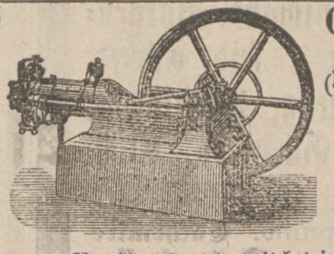
Der Laden Friedrichsstr. 20, in welchem ein Vorkost-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umzugshalber vom 1. Januar 1882 ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

**Breitestraße 12**
ist ein **kleiner Laden,** auch zum Comptoir geeignet, billig zu verm.

**St. Martin 18** ist eine Wohnung I. Etage zum 1. Januar und eine Wohnung III. Etage sofort zu vermiethen. Näheres I. Etage links.

**Gesucht**
per 1. April 1882 eine Wohnung, Hochparterre oder 1. Etage, bestehend aus 7 bis 8 Zimmern und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **R.** in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause, Friedrichsstr. 2 in **Gnesen,** ist ein
**Laden,**
worin seit 15 Jahren ein Wurstgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, nebst dazu gehöriger Wohnung und Wurstwerkstelle vom 1. Mai 1882 ab anderweitig zu vermiethen.
**Heymann Zoellner.**



**Otto's neuer Gasmotor**
**von ½ bis 20 Pferdekraft**
**(Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz)**
wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft,** Berlin NW. Moabit und Dessau, gebaut.
Bewährteste, jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter — Zahlreiche Maschinen in obigen Provinzen in Betrieb. Preis-Courante gratis und franko.

Büttelstraße 11 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör per 1. Januar oder auch sofort zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Zu vermiethen Breitestraße ein Geschäftslokal mit Schaufenster, eine Mittelwohnung von 500—600 Mk., 1. Et. Näh. Schloßstraße 3, beim Wirth.

Zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer sind Mühlenstr. 25, 1. St., per 1. Januar zu vermiethen.

Ein tüchtiger
**Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig, findet bei hohem Salair sofort Stellung. **E. Tomski,**
Confektion u. Modewaaren-Handlg.

**Zwei tüchtige Sattlergesellen**
können sich melden bei
**J. Weiss,** Sattlermeister.

Zum sofortigen Antritt suche einen nüchternen und energischen
**Wirthschafts-Beamten**
unter meiner Leitung.
**Konikowo** bei Gnesen.
**Fürnrohr.**

Eine **tüchtige Verkäuferin,** die auch der **polnischen Sprache** mächtig sein muß, findet in meinem Geschäfte per 1. Januar 1882 **bei hohem Salair** dauernde Stellung.
**L. Lustig,**
**Kattowitz.**
Putz-, Band-, Weißwaaren-, Wäsche-, Woll- u. Posamentier-Waaren-Handlung.

Ein tüchtiger
**Buchbindergehilfe**
wird gesucht. **T. Kręglowski,** Wongrowitz.

Ein gediegener
**Buchhalter,**
welcher auch polnisch korrespondirt, wird gesucht. Offerten sub F. F. mit Abschrift der Zeugnisse sind an die Posener Zeitung zu richten.

**Ein Landwirth**
5 Jahre beim Fach, mit Pa.-Zeugnissen, sucht, um die Verhältnisse in Ostpreußen resp. Posen kennen zu lernen und später dort zu pachten, eine **1. Inspektorstelle.** Gefl. Offerten sind unter J. R. 615 an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Ein gebildetes älteres Fräulein, in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft sehr erfahren, sucht als Vertreterin der Hausfrau und Erzieherin kleiner Kinder bald möglichst Stellung. Gefällige Offerten unter J. B. in der Exped. d. Pos. Zeit. erbeten.

**Ein älteres bestrenommirtes Berliner Getreidehaus** sucht fürs **Termins-Geschäft** einen darin bewanderten, fähigen und zuverlässigen
**Agenten.**
Adressen an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. sub J. R. 8146.

Einen Lehrling sucht
**C. F. Schuppig.**

**Ein Wirthschaftsbeamter,**
31 Jahr alt, 14 J. praktisch thätig, unverh., der poln. Sprache mächtig, mit allen Fächern des landw. Betriebes vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Gefl. Offert. unter Chiffre A. B. 3 Posen postlagernd erbeten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste haben wir den größten Theil unseres Lagers bedeutend im Preise herabgesetzt und offeriren unter Anderem als besonders praktisch und preiswerth: ¼ Dtzd. Dowlas-Frauen- oder Mannshemden schon von 3 M. 40 Pf. an, ¼ Dtz. Oberhemden mit rein leinen Einsatz schon von 6 M. an, 1 weißer Shirtingrock, garnirt, von 2 M. an, ¼ Dtz. garnirte Shirtingjacken oder Hosen von 3 M. an, ½ Stück Leinen von 6 M. 50 Pf. an, ½ Stück guten Dowlas, 20 Meter, von 6 M. 50 Pf. an, 1 Stück feine Resterleinen (große Reste) von 12 M. an, Bettbezüge, waschecht, per Elle von 30 Pf. an, 1 weißes Tischgedeck mit 6 Servietten von 3 M. 75 Pf. an, einzelne Tischdecken in bunt oder weiß von 1 M. 40 Pf. an, 1 Dtz. gute Leinen-Handtücher von 4 M. an, 1 Dtz. rein leinene Taschentücher von 3 M. an, rein leinene Schürzen pr. Elle von 45 Pf. an, Läuferstoffe in großer Auswahl, pr. Elle von 30 Pf. an, weiße Bettdecken pro Stück von 2 M. 50 Pf. an, schwarze Cachemires, ⁸⁄₄ breit, pr. Elle von 90 Pf. an, wollene Warpse und Kleiderstoffe pro Elle 20, 22, 25 und 30 Pf., Bett- und Sophateppiche und Manilla-Tischdecken.

**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik**
**Reinstein & Simon,**
**Markt 47.**

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

| | |
|---|---|
| halbseidene Damenhalstücher | von 20 Pf. an |
| reinseidene „ | „ 1,00 „ „ |
| Cravatten für Herren und Damen | 50 „ „ |
| Schleifen in eleg. Carton „ | 50 „ „ |
| Plüsch-Capotten f. Kinder „ | 1,75 „ „ |
| „ „ Damen „ | 2,50 „ „ |
| Damenstrümpfe mit Stickerei | à Paar 50 Pf. |
| zweiknöpfige Glacéhandschuhe in bekannt gut. Qualität | a Paar 1,15 M. |
| Arbeitskasten für Kinder mit angefangenen Strick-, Stick- u. Häkelvorlagen | a Carton 50 Pf. |
| Wunderknäule m. Gliederpuppen | a Carton 50 Pf. |
| Majolikaschaalen (Weinblatt) | 50 „ |

ferner:
**Lichthalter** für Weihnachtsbäume, das Praktischste, was bisher darin gemacht wurde, **Patentirt!** 10 St. für 50 Pf.
**Leo Elias,** Markt 70.

Als Wirthschafterin sucht ein Fräulein, mos.. im Haushalt erfahren und selbstthätig, anderweitig Stellung. Gefl. Off. unter **K. 3** in der Exp. d. Ztg.

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger verh.
**Gutsadministrator,**
Anfangs 40er, in ungekündigter Stellung, der mehrere größere Brennereigüter der Provinz mit den besten Erfolgen bewirthschaftet, empfohlen durch Autoritäten der Landwirthschaft, sucht vom 1. Juli 1882 anderweitiges Engagement. Russisch-Polen nicht ausgeschlossen.
Offerten unter X. X. Expedition der Zeitung.

Ein unverheiratheter
**Kutscher und Haushälter**
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
**M. Werner,** Gr. Gerberstr. 17.

**Hôtel-Personal,**
sowie für Restaurants in jeder Branche, offerirt den Herren Prinzipalen das Bureau von
**Hielscher,**
**Breslau, Altbüßerstraße 59.**

## Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen habe ich zum Ausverkauf gestellt und empfehle als außergewöhnlich billig:

**Kleiderstoffe, Paletots, Dolmans, Morgenröcke, Unterröcke, wollene u. seid. Tücher, Leinenwaaren — Tischzeug, Handtücher, Taschentücher etc. — Gardinen, Tischdecken, Teppiche etc. etc.**

**Eine Serie schwarze reinw. Cachemire, sowie schwarze u. couleurte Seidenstoffe.**

**S. H. Korach,** Neuestrasse 6.



## Weihnachts-Bestellungen

werden im Interesse pünktlicher Vollendung rechtzeitig erbeten, namentlich, wenn es sich um Kopien und Vergrößerungen nach vorhandenen älteren Bildern und um **Portraits in natürlicher Lebensgröße,** sowie solchen in **Oelfarben gemalten** handelt. Die von anderer Seite neulich empfohlenen sogenannten „**Augenblicksbilder**" werden bei uns nach vorzüglich erprobtem Verfahren bereits seit ca. 1 Jahre angefertigt.

**A. & F. Zeuschner,** Hofphotographen u. akadem. Portraitmaler,

**Posen, Wilhelmsstraße 27.**

vis-à-vis der Post.

## Winter-Mäntel,

um zu räumen, noch in größter Auswahl

**zu auffallend billigen Preisen.**

## Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe jeder Art. Schwarze breite Cachemires, das Meter 1 M. 80 Pf.

**Schwarzen Seiden-Rips,** das Meter 3 Mark, **Seidene und wollene Rester** für die Hälfte des reellen Werthes empfiehlt

Neuestraße 2. **E. Tomski.**

## Weihnachts-Ausstellung

von Chokoladen, f. Dessert, Schaum- und Baumkonfituren, Pfefferkuchen, eigenes Fabrikat sowie des Herrn Gustav Weese in Thorn und der Herren Theodor Hildebrandt u. Sohn in Berlin; Nürnberger Honigkuchen, Baseler Leckerle. Königsberger und Lübecker Marzipan in den verschiedensten Sätzen und Größen. Alles in reichhaltigster Auswahl.

**Gebr. Miethe aus Potsdam,**

**Posen, Sapiehaplatz 2a.**

## Größtes Spielwaarenlager

en-gros & en-détail

von

## B. P. Wunsch,

**Wilhelmsstraße 26,** vis-à-vis **der Beely'schen Konditorei.**

Einem hochgeehrten Publikum hierorts und Umgegend, sowie meinen geschätzten Kunden erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß mit dem heutigen Tage meine

## Weihnachts-Ausstellung

beginnt und auf das Reichhaltigste in allen nur erdenklichen Spielsachen sortirt ist. Um zahlreichen Besuch bittend, versichere bei prompter Bedienung die billigsten, aber festen Preise.

**Kaffee** roh von 80 Pf., gebrannt von 100 Pf. das Pfd. an, für Wiederverkäufer billiger. Für reinen Geschmack wird garantirt. Arac, Cognac, Liqueure sowie Crêm in ¼ und ½ Liter-Flaschen zu billigen Preisen. Thee, echt russischer und andere Sorten in großer Auswahl von 2 Mk. das Pfd.

**Rudolph Chaym,**

Markt 39.

---

Die Ulmer Margarin-Kunstbutterfabrik von **Schmid u. Riethmüller,** Ulm, Württemberg, empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat.

---

Gartenstr. 2 ein gut möblirtes Zimmer part. rechts zu vermiethen.

---

Für unser Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suchen wir per 1. Januar 1882 einen

**tüchtigen Expedienten,**

mosaisch u. beider Landessprachen mächtig.

**Gebrüder Schwersenz,**

**Schrimm.**

---

Einen Lehrling sucht

**Max Cohn jr.,**

Mode-Bazar für Herren.

---

Ein anständiges, fleißiges

**junges Mädchen**

findet bei bescheidenen Ansprüchen sofort bei mir dauernde Stellung. Dieselbe hat Gelegenheit das **Nähen, Kurbeln, Plissiren, Knopflochnähen, Stricken** u. s. w. auf **Maschinen** gründlich zu erlernen.

Siegmund Bernstein,

Sapiehaplatz 7, 1 Tr.

---

Ein jüd. Mädchen, im Häusl. erfahren, schneidern kann und polnisch spricht, sucht bald od. später Stellung als Stütze der Hausfrau od. fürs Geschäft. Off. sub F. F. 20 hauptpostl. Breslau.

---

## Stellen-Gesuche.

Landw. Pers. jeder Funktion u. beid. Geschl. Verkfr. f. Modew., Dam.-Conf. u. Exp. für Matr. u. Schank such. sof. und Neuj. Stellen. Nrs. Commiss. Scherek, Breitestr. 1.

---

Eine alte angesehene Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft sucht leistungsfähige Vertreter unter Gewährung sehr hoher Provision.

Gefl. Off. sub F. F. 10.

---

## Albert Dümke, Restaurant,

**Wilhelmsplatz 18,**

empfiehlt:

**Culmbacher Exportbier aus der ersten Culmbacher Exportbierbrauerei in Culmbach in Baiern. Pilsener Bier vom Bürgerl. Brauhaus. Lager-Bier von Gebrüder Hugger.**

## Ernst Mähl,

**Victoria-Restaurant,**

empfiehlt **Diners** und **Soupers** in und außer dem Hause zu soliden Preisen.

## Jugendschriften!

nur

**werthvollen Inhalts**

zu den

**billigsten Preisen**

in

überraschender Auswahl

bei

**Louis Türk,**

**4. Wilhelmsplatz 4.**

---

! Großer

## Weihnachts-Ausverkauf!

von **Puppen** an- und unangekleidet.

**Spielwaaren:** als **Leierkasten, Wiegenpferde, Velocipedes, Schlitten, Puppenwagen, Laterna magicas, Mechaniques-Gegenstände, Beschäftigungs-Spiele** 2c. 2c.

 **Hüte** 

für Herren und Knaben.

**Regenschirme,**

**Tricotagen, seid. Cachenez, russ. Boots, Oberhemden, Kragen u. Stulpen, Manch.- u. Chem.-Knöpfe, Herren-Cravatte,s coul. und schwarz,** wollene **Phantasie-Tücher.**

**Handschuhe**

**für Civil und Militär.**

**Portefeuilles und Reise-Effekten, Reise-Menagen, Leder- u. Holztoiletten, Cigarrenkästen, Albums** 2c.

**Ball- u. Promenadenfächer**

gebe ich **vollständig** auf, daher unter dem Kostenpreis.

!!! Größtes Lager in

**Kinderwagen**

zu **anerkannt billigsten** Preisen

bei **H. Neumann,**

Berlinerstraße 19.

---

## Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.

**Dienstag, d. 6. Dezember cr.,**

Abends 6 Uhr,

in der Aula des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Herr Staatsarchivar

**Dr. Meyer:**

**„Ulrich von Hutten."**

Billets a 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

---

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Tina** mit Herrn **Eduard Wolke** aus Samter beehren wir uns hierdurch ergebenst Bekannten wie Verwandten mitzutheilen.

**Abr. Rummelsburg**

und Frau.

Verlobte:

**Tina Rummelsburg,**

**Eduard Wolke.**

**Samter. Ritschenwalde.**

---

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Müller** in **Ostrowo** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

**Oppeln,** den 29. November 1881.

Louis Capauner und Frau,

geborene **Proskauer.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Rosalie Capauner,**

**Nathan Müller.**

**Oppeln. Ostrowo.**

---

Am 2. Dezember cr. verschied sanft nach längeren Leiden mein lieber Mann, der Amtsgerichts-Kastellan

**August Breuer**

im 50. Lebensjahre.

**Flora Breuer, geb. Glominski.**

Die Beerdigung findet Montag den 5. d., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Paulikirchhofes statt.

---

Sonntag, 4. XII. Nachm. 2:

**Beerdigung des Musiklehrers Herrn Sprittulla,** Breslauerstraße.

---

## Handwerker-Verein.

An die geehrten Vereins-Mitglieder richten wir die dringende Bitte, sich bei der am

**Sonntag, den 4. d. M.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn **J. Sprittulla,** recht zahlreich betheiligen zu wollen.

**Der Vorstand.**

---

## Allgem. Männer-Gesang-Verein.

Die geehrten Mitglieder, Sänger und Nichtsänger, werden ergebenst gebeten, an dem Leichenbegängniß unseres ehemaligen thätigen Vorstandsmitgliedes und treuen Sängers, des Herrn **Sprittulla, Sonntag,** am 4. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr (Wohnung: Breslauerstr. 30) freundlichst theilzunehmen.

**Der Vorstand.**

---

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste, wo jedes edle Herz zur Barmherzigkeit geneigter ist, wage ich ehrfurchtsvoll zu bitten, sich meiner erinnern zu wollen.

Dank ei. Da. in L.

**v. Olschewska,**

geb. **v. Ostrowska.**

Theaterstraße 6, 2 Tr.

---

## Nachruf.

Am 1. dieses Monats verschied nach längerem Krankenlager

**Herr Musik-Instituts-Vorsteher**

**Sprittulla.**

Eines der ältesten Mitglieder unseres Vereins, seit einer Reihe von Jahren dem Vorstande desselben angehörend, hat der Verblichene mit immer regem Interesse für die Zwecke des Vereins gewirkt, mit unermüdlicher, treuer, uneigennütziger Hingabe die Kassenverwaltung desselben geführt und sich selbst durch körperliches Leiden nicht hindern lassen, seinen freiwillig übernommenen Pflichten nachzukommen, so lange es seine Kräfte gestatteten.

Schmerzlich beklagen wir den Verlust eines lieben Freundes, eines treuen Vereinsgenossen, dessen Andenken unter uns für alle Zeit bewahrt bleiben wird.

**Posener Handwerker-Verein.**

---

## Handwerker-Verein.

Montag den 5. Dezbr.,

Abends 8 Uhr,

Bismarckstraße Nr. 9:

**Vortrag**

des Herrn

**C. Fontane**

über:

**Heinrich Heine.**

Nichtmitglieder 50 Pf.

---

## Thalia.

**Montag, den 5. d. M.,**

Abends 8 Uhr:

**Ballotage**

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

---

## Volksliedertafel.

Mittwoch, den 7. Dezember,

Abends 8 Uhr:

**Ballotage u. geselliger Abend**

im Vereinslokal bei **Simon.**

**Der Vorstand.**

---

Grand Restaurant

**Polenz**

empfiehlt

Sonntag den 4.: Fricassée von Huhn, Mocturtle-Suppe, Karpfen in Bier, Straßburger Gänseleberpasteten, Hummern 2c.

---

**Kessel-Wurst.**

Jeden Sonntag auch die beliebte Grützwurst. Flaki alltäglich empfiehlt **F. Rakowski,** Restaurateur, Franziskanerstr. 77, **vis-à-vis** der Hauptwache.

---

## Alle Neune!

**Sonntag, d. 4.** und **Montag, d. 5. Dezember Pferde-, Gänse-, Enten-, Hühner- und Tauben-Ausschieben,** wozu ergebenst einladet **Gustav Kluge,**

Gasthofsbesitzer am Kalischer Thor Nr. 4.

**C. Kühn.**

---

## Bismarck-Tunnel.

Zum 1. Male:

**Grosse Matinée!**

Sonntag Vormittag 11½ Uhr bis 1½ Uhr. **Bier vorzüglich, Frühstückskarte reichlich. Musik frei.**

---

## Bazar-Saal.

2. Philharmonisches Concert

**am Mittwoch,**

den 14. Dezember, Abends 8 Uhr.

**Beethoven-Abend.**

1. Ouverture zu „Egmont".
2. 5. Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters op. 73, (Herr Behré).
3. Romanze (F-dur) für Violine mit Begleitung des Orchesters (Herr Fischer.)
4. Variationen C-moll für Pianoforte (Herr Behré.)

**II. Theil.**

5. Symphonie Nr. 2. D-dur.

Billets sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock** zu den bekannten Preisen.

---

Ein schwarz-weißes **Hündchen** (Marke 919) ist entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Halbdorfstr. 23. Seitenhaus.

---

**Lambert's Concert-Saal.**

Heute Sonntag, den 4. Dezbr. c.:

**Fünfzehntes großes Streich-Konzert**

von der Kapelle des I. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

Mittwoch, den 7.: **3. Künstler-Abend.**

**W. Bethge,** Kapellmstr.

---

Mein neuer

**Tanzkursus**

für Erwachsene, 30—36 Stunden, beginnt am Dienstag, den 2. Jan. 1882. Anmeldungen täglich 11 bis 5 Uhr Nachmittags.

**Lipiński,**

Jesuiten- u. Taubenstr.-Ecke, part.

---

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Dezember 1881.

**Die Stumme von Portici.**

Montag, den 5. Dezember 1881.

Zweiter dramatischer Vortrag, gehalten von **Dr. Perels.**

Vorher:

**Sie ist wahnsinnig.**

Dienstag: **Carmen.**

---

**B. Heilbronn's Volksgartentheater.**

Sonntag, den 4. Dezember c., Gastspiel der Xylophonisten **Gebr. Florus. Pech-Schulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Montag, den 5. Dezember cr.: Gastspiel der Xylophonisten **Gebr. Florus. Die Carabiniers des Königs.** Operette in 3 Akten von Tenelli. Musik von Emil Kaiser.

In Vorbereitung: **Jeanne, Jeannette und Jeanneton.**

---

**I. Whitstable Natives sowie Holsteiner Austern**

täglich frisch empfiehlt

**Julius Buckow.**

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Gestorben:** Frl. Julie von Craven in Berlin. Verw. Frau Superintendent Thieme geb. Ulrich in Dresden. Amtsgerichtsrath Friedrich Nicola Göbbels in Berlin. Königl. General-Major a. D. Karl Wilhelm Effnert in Minden i. W. Frau Rittmeister Anna von Zaraczewski geb. Baronesse von der Goltz in Insterburg. Frau Julie Götze geb. von Wiebers in Deutsch-Kessel.

---

**Weihnachtswünsche**



der Knaben u. Mädchen von 3-14 Jahren zu erfüllen, ist allen Eltern leicht, welche an der Hand unseres Weihnachts-Cataloges ihre **illustrirten** Wahl treffen, derselbe enthält eine reiche Auswahl billiger und dabei solider Spiele und Beschäftigungs-Mittel unterhaltenden und belehrenden Inhalts. Zusend. gratis u. fr. durch Dr. Richter's Central-Verlag in Leipzig.

---

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.